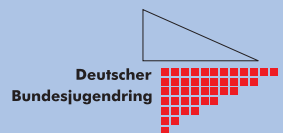


juleicä report 2011

Dr. Jens Pothmann und Erich Sass

**Lebenslagen und Engagement
von Jugendleiterinnen und Jugendleitern**

Schriftenreihe **51**



Juleica-Report 2011

Lebenslagen und Engagement von
Jugendleiterinnen und Jugendleitern

Impressum

Herausgeber:

Deutscher Bundesjugendring

Mühlendamm 3

10178 Berlin

Telefon 030/400 404-00

Telefax: 030/400 404-22

E-Mail: info@dbjr.de

www.dbjr.de

Verantwortlich für den Herausgeber:

Daniel Grein

Autoren:

Dr. Jens Pothmann, Erich Sass

Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik

(AKJstat) des Forschungsverbundes Deutsches

Jugendinstitut/Technische Universität Dortmund

Redaktion und Lektorat:

Christian Weis, Annika Ochner, Michael Scholl

Gestaltung:

Disegno GbR Visuelle Kommunikation Wuppertal

Druck:

Druckerei Lokay e. K. | Reinheim

Inhalt

Vorwort	4
Zentrale Ergebnisse – kurz zusammengefasst	5
0. Juleica als Datenquelle – einleitende Hinweise	9
1. Wie viele Jugendleiter/-innen gibt es? Stand und Entwicklung der Juleica-Zahlen	11
1.1 Ausgestellte Juleicas	11
1.2 Jugendleiter/-innen mit einer Juleica	11
1.3 Länderdifferenzen	12
2. Wer wird/ist Jugendleiter/-in? Hinweise zu den Lebenslagen	15
2.1 Alter & Geschlecht	15
2.2 Bildung & Beruf	19
2.3 Migration	21
2.4 Familiäre Verhältnisse	23
3. Wo engagieren sich Jugendleiter/-innen? Hinweise zur Trägerfrage	26
4. Was machen die Jugendleiter/-innen?	31
4.1 Ehrenamtlichkeit und/oder Hauptamtlichkeit	31
4.2 Tätigkeiten	31
4.3 Zeitaufwand	37
4.4 Juleica als Tätigkeitsvoraussetzung	39
5. Erst-Antragsteller/-innen und Wiederholungs-Antragsteller/-innen im Vergleich	45
5.1 Sozialstatistische Merkmale	46
5.2 Die Träger	48
5.3 Tätigkeiten und Zeitaufwand	49
5.4 Juleica als Tätigkeitsvoraussetzung	52
6. Welche Vergünstigungen werden in Anspruch genommen?	53
7. Wie werden das Antragsverfahren und die Juleica-Homepage bewertet?	56
7.1 Bewertung des Antragsverfahrens	56
7.2 Bewertung des Onlineportals www.juleica.de	60
8. Methodische Hinweise	62
9. Literatur	67
10. Tabellenverzeichnis	69
11. Abbildungsverzeichnis	70
12. Abkürzungsverzeichnis („Länderkürzel“)	72

Vorwort

Die Jugendleiter|in-Card – kurz Juleica – unterstützt junge Menschen in ihrem ehrenamtlichen Engagement. Wer die Juleica besitzt, übernimmt aktiv Verantwortung für eine Gruppe – meist in einem Jugendverband. Zugleich bestätigt die Juleica eine qualitativ hochwertige Ausbildung, deren Mindeststandards von allen Bundesländern festgelegt wurden. Seit 1998 dokumentiert die Juleica deswegen persönlichen Einsatz und hochwertige Ausbildung.

Die Juleica hat in mehr als zwölf Jahren in ihrer Funktion und Stellung nichts an Bedeutung eingebüßt. Trotz sinkender Zahl junger Menschen ist die Anzahl der neu beantragten Juleicas mindestens konstant geblieben. In den vergangenen vier Jahren ist es außerdem gelungen, die Juleica attraktiver und die Voraussetzungen zum Erhalt der Card einheitlicher und verbindlicher zu gestalten. Begleitet und initiiert hat diesen Prozess der Deutsche Bundesjugendring. Ziel bleibt, die Einmaligkeit der Juleica als Qualifizierungs- und Legitimationsnachweis für jugendliche Ehrenamtliche hervorzuheben und dadurch die Akzeptanz und Stellung der Juleica in Politik und Gesellschaft weiter zu stärken.

Der größte Teil der Jugendleiterinnen und Jugendleiter erwirbt die Juleica im Rahmen des Engagements in verbandlichen Jugendorganisationen. Die Juleica zeichnet sich gegenüber anderen Ehrenamtskarten oder -pässen dadurch aus, dass ihre Inhaberinnen und Inhaber eine qualitativ hochwertige Ausbildung absolviert haben und sich regelmäßig ehrenamtlich engagieren.

Durch die Juleica und das entsprechende Online-Antragsverfahren erhält auch die Jugendforschung wesentlich regelmäßiger detailliertere und verlässlichere (anonyme) statistische Daten. Ein Fundus von derzeit rund 300.000 ausgegebenen Juleicas oder mehr als 100.000 Inhabern und Inhaberinnen von gültigen Juleicas stellt eine solide Datenbasis dar. Aktuelle Ergebnisse der Forschung legt dieser Juleica-Report 2011 vor. Für den Deutschen Bundesjugendring und die Jugendverbände ist der Report Grundlage für die Weiterentwicklung der Jugendarbeit und der Lobbyarbeit für junge Menschen.

Florian Dallmann,
stellvertretender DBJR-Vorsitzender

Zentrale Ergebnisse – kurz zusammengefasst

- **Die Entwicklungsdynamik der Juleica ist stabil.** Bis zum Jahr 2002 wurde mit 104.000 gültigen Juleicas ein Stand erreicht, der seither gehalten werden konnte. Für den September 2010 kann von ca. 105.000 gültigen Juleicas für Jugendleiter/-innen ausgegangen werden.
- **Die Juleica ist in den Bundesländern ungleich verbreitet.** Eine starke Verbreitung hat sie in den Ländern Niedersachsen, Bayern und Baden-Württemberg. Niedrigere Juleica-Quoten sind – bezogen auf die Gesamtbevölkerung – für die ostdeutschen Bundesländer und die Stadtstaaten festzustellen.
- **Die Juleica-Antragsteller/-innen sind häufiger weiblich und fast zur Hälfte unter 20 Jahre alt.** Mit zunehmendem Alter nimmt die Zahl der Antragsteller/-innen für eine Juleica deutlich ab, ein leichter Anstieg ist erst wieder in der Lebensphase zwischen 40 und 50 Jahren zu erkennen.
- **Der vorhandene oder angestrebte formale Bildungsabschluss ist ein wichtiger Faktor für die Ausübung einer freiwilligen/chrenamtlichen Tätigkeit.** 60% der Juleica-Inhaber/-innen verfügen über einen höheren Bildungsabschluss oder streben diesen an. Nur 6,5% haben einen Hauptschulabschluss und 23,6% einen Realschulabschluss. Insgesamt gehen 43,5% der Jugendleiter/-innen noch zur Schule.
- **Juleica-Inhaber/-innen leben häufig noch bei ihren Eltern und haben Geschwister.** Fast zwei Drittel der Juleica-Besitzer/-innen haben ihren Lebensmittelpunkt noch bei den Eltern. Dies entspricht der Zahl der sich noch in Ausbildung befindlichen Personen. Fast 89% der Jugendleiter/-innen haben Geschwister. Diese Zahl liegt deutlich höher als der statistische Durchschnitt in Deutschland und kann ein Hinweis darauf sein, dass Erfahrungen aus größeren Familiensammenhängen sich positiv auf die Bereitschaft auswirken, in der Jugendarbeit Verantwortung zu übernehmen.
- **Jugendverbände nutzen die Juleica stärker als andere Trägerorganisationen.** 80% aller Antragsteller/-innen kommen aus dem jugendverbandlichen Spektrum, davon etwa die Hälfte aus dem kirchlichen Umfeld einschließlich der konfessionellen Jugendverbände. Nur etwa 7% der hier erfassten Jugendleiter/-innen sind öffentlichen Trägern zuzuordnen. Dieser Befund korrespondiert mit den Ergebnissen der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik zu den öffentlich geförderten Maßnahmen im Feld der Jugendarbeit. Immerhin über 80% der erfassten Angebote wurden 2008 seitens der freien Träger durchgeführt. Der Anteil der Jugendverbandsarbeit alleine lag – je nach Berechnungsart – bereits bei über 50% bzw. 60%.

- **Die Juleica wird in erster Linie von freiwillig/ehrenamtlich¹ tätigen Personen beantragt.** 90% der Juleica-Inhaber/-innen sind als Freiwillige/Ehrenamtliche tätig, weniger als 3% sind ausschließlich hauptberuflich beschäftigt.
- **Juleica-Inhaber/-innen engagieren sich überwiegend in gruppenbezogenen, pädagogischen Kontexten.** Drei Viertel aller Jugendleiter/-innen sind mit der Organisation und Durchführung von Freizeiten beschäftigt und fast 60% zählen die pädagogische Betreuung und Anleitung einer Gruppe zu ihren Aufgaben.
- **Die Jugendleiter/-innen erbringen einen hohen Zeitaufwand für ihre Tätigkeiten.** Etwa 38% sind mehrmals pro Woche tätig, ca. 22% einmal pro Woche und ca. 23% mehrmals im Monat. Damit kann von einem hohen Zeitaufwand dieser Gruppe für ihre Tätigkeiten und somit einer starken Bindung an die Organisationen ausgegangen werden.
- **Für mehr als die Hälfte der Juleica-Inhaber/-innen ist der Besitz der Karte Voraussetzung ihrer Tätigkeit.** Dieser Befund kann als Hinweis darauf gewertet werden, dass die Juleica bei den Trägern die Funktion eines Qualifikationsnachweises erfüllt und außerdem zur Legitimation der Jugendleiter/-innen eingesetzt wird. In den neuen Bundesländern wird die Juleica überdurchschnittlich oft als Tätigkeitsvoraussetzung genannt, in den südlichen Bundesländern unterdurchschnittlich oft. Hier scheinen eher die damit verbundenen Vergünstigungen sowie die Anerkennung des Engagements eine größere Bedeutung zu haben.
- **Etwa 20 % der Jugendleiter/-innen stellen den Antrag auf eine Juleica zum wiederholten Mal.** Die Gruppe der Wiederholungs-Antragsteller/-innen unterscheidet sich von den Erst-Antragsteller/-innen vor allem durch ihr höheres Alter und die Tätigkeitsbereiche. Personen, die die Juleica zum wiederholten Mal beantragen, sind stärker auf der Leitungsebene der Organisationen und in administrativen Bereichen engagiert, aber durchschnittlich seltener in Tätigkeiten mit direktem Kontakt zu Kindern und Jugendlichen. Außerdem finden sie sich häufiger unter den Engagierten mit hohem Zeitaufwand. Hinsichtlich anderer Merkmale lassen sich keine großen Unterschiede zwischen den beiden Gruppen erkennen.
- **70% aller Juleica-Inhaber/-innen haben schon einmal mit der Karte verknüpfte Vergünstigungen in Anspruch genommen.** So haben etwa 35% der Jugendleiter/-innen, die den Antrag auf eine Juleica zum wiederholten Mal stellen, vergünstigten Eintritt zu öffentlichen Veranstaltungen und Einrichtungen erhalten und 20% haben Vergünstigungen im Zusammenhang mit dem Jugendherbergsausweis genutzt. Andere Formen der Anerkennung, wie kostengünstigeres Einkaufen in Geschäften, die Erstattung von Verdienstausschüssen oder Vergünstigungen im öffentlichen Personenverkehr werden seltener in Anspruch genommen bzw. angeboten.

¹ Im Folgenden werden zur Bezeichnung unentgeltlich geleisteter Tätigkeiten im nichtprivaten Raum die Begriffe „freiwillig“ und „ehrenamtlich“ bzw. „freiwillige Tätigkeit“ und „Ehrenamt“ verwandt. In der langen Debatte um die Begrifflichkeit hat sich gezeigt, dass ein Konsens zur einheitlichen Benennung dieser Tätigkeiten nicht gefunden werden konnte. Als pragmatische Lösung erscheint die, nach der Tätigkeiten, die nicht in Wahlämtern ausgeführt werden, als „Freiwillige“ bezeichnet werden und solche, die mit einem Wahlamt verbunden sind, als „Ehrenamtliche“. Nach den Ergebnissen des Freiwilligen surveys bezuzogen 51 Prozent der 14- bis 30-Jährigen den Begriff „Freiwilligenarbeit“, um ihre Arbeit zu charakterisieren (vgl. BMFSFJ 2010, S. 15).

- **Zwischen den westdeutschen und ostdeutschen Bundesländern bestehen hinsichtlich der Vergünstigungen große Unterschiede.** In den westdeutschen Ländern haben über 70% der Jugendleiter/-innen bereits die Möglichkeit von Vergünstigungen genutzt; in den ostdeutschen Ländern sind dies nur knapp 35%. Das könnte mit der Menge und der Art der örtlich angebotenen Vergünstigungen in den einzelnen Bundesländern in Verbindung stehen.
- **Das online-gestützte Antragsverfahren wird von der Mehrzahl der Antragsteller/-innen positiv bewertet.** Etwa 11% der Antragsteller/-innen vergeben die Note „sehr gut“, ca. 43% bewerten mit „gut“ sowie ca. 27% mit „befriedigend“. Ein wenig kritischer wird das Verfahren mit Blick auf die Auswahl des eigenen Trägers im Rahmen des Online-Verfahrens gesehen. Ein wichtiges Kriterium für eine positive Bewertung ist ein unkompliziertes und handhabbares Verfahren. Im Vergleich der Bundesländer zeigen sich nur geringe Unterschiede. Etwas kritischer als anderswo fallen lediglich die Bewertungen in Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern aus.
- **Den meisten Antragsteller/-innen ist das Portal www.juleica.de bekannt.** Etwa 17% der Befragten kennen es allerdings nicht und haben nur die Antragsmaske benutzt. Die Bewertung der Internetseite hinsichtlich ihrer Inhalte und ihrer Gestaltung fällt überwiegend positiv aus.

0. Juleica als Datenquelle – einleitende Hinweise

Juleica – auch ein Datenträger für ehrenamtliches Engagement

Es ist eine Binsenweisheit: Für ein Feld wie das der Kinder- und Jugendarbeit sind die hier tätigen Personen die wichtigste Ressource. Die Kinder- und Jugendarbeit ist demnach immer nur so gut wie ihre Beschäftigten. Dabei ist die Personalstruktur in den dazugehörigen Handlungsfeldern eine besondere – erst recht in der Jugendverbandsarbeit. So setzen sich die Beschäftigten aus voll- und teilzeittätigen Mitarbeiter/-innen (einschl. der Honorarkräfte) auf der einen sowie ehrenamtlich in der Kinder- und Jugendarbeit engagierten Mädchen und Jungen sowie Frauen und Männern auf der anderen Seite zusammen.

Während bezogen auf die Voll- und Teilzeittätigen, aber auch für die auf Honorarbasis arbeitenden Mitarbeiter/-innen in der Kinder- und Jugendarbeit mit der Erhebung zu den Einrichtungen und tätigen Personen im Rahmen der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik zumindest statistische Grunddaten seit den 1970er- bzw. regelmäßig seit Anfang der 1980er-Jahre zur Verfügung stehen (vgl. Rauschenbach 2003, Pothmann 2008), liegen für die Ehrenamtlichen/Freiwilligen in der Kinder- und Jugendarbeit nach wie vor keine vergleichbaren Informationen vor. Zumindest für die Jugendverbandsarbeit fehlen somit Angaben für eine der zentralen Mitarbeitergruppen (vgl. Düx 1999).

Auch der Freiwilligensurvey bietet in seiner jetzigen Form speziell für das ehrenamtliche Engagement in der Kinder- und Jugendarbeit im Allgemeinen sowie der Jugendverbandsarbeit im Besonderen keine zufriedenstellende Datengrundlage. Eine Datenquelle, die diese „Datenlücke“ zumindest für eine Gruppe der Ehrenamtlichen schließen kann, stellen die Angaben zu den ausgestellten „Jugendleiter/-in Cards“ (Juleicas) dar (www.juleica.de). Verbunden mit der Beantragung einer Juleica werden seit April 1999 Grunddaten zu dieser Personengruppe abgefragt. Schon hieraus ließen sich zumindest Hinweise mit Blick auf das ehrenamtliche Engagement insbesondere in der Jugendverbandsarbeit herauslesen (vgl. BMBF 2004, S. 235ff.; HMAFG 2009).

Das bis dahin gültige Antragsverfahren in „Papierform“ ist zwischen April 2009 – beginnend mit Berlin und Niedersachsen – und September 2010 in den Bundesländern nach und nach von einem „Online-Verfahren“ abgelöst worden. Diese Umstellung hat das empirische Wissen über die Jugendleiter/-innen in Deutschland deutlich erweitert.

Themen des Juleica-Reports

Die folgenden Auswertungen und Kommentierungen stellen eine empirische Zwischenbilanz für die Bedeutung und die Akzeptanz der Juleica als Qualifikationsnachweis und Anerkennung für freiwilliges/ehrenamtliches Engagement dar. Dabei kann im Gegensatz zu früheren Auswertungen auf eine sehr viel differenziertere Datengrundlage seit Anfang 2009 zurückgegriffen werden.

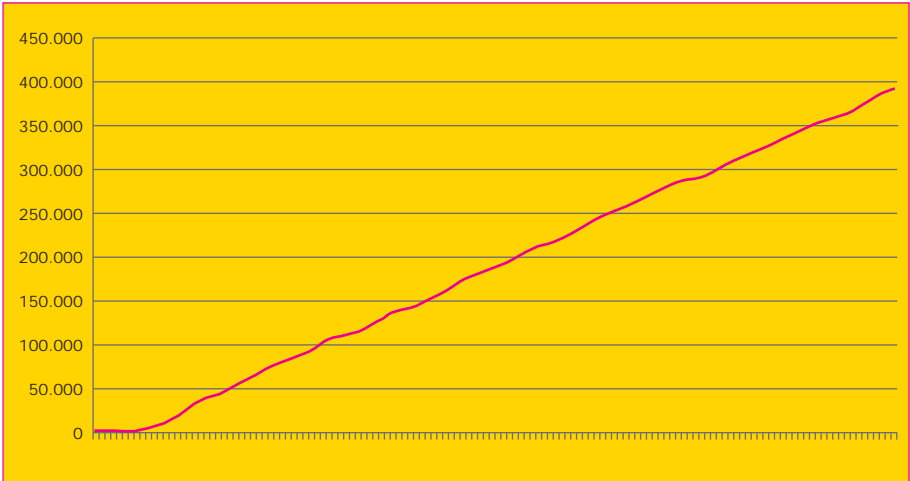
Im Kapitel 1 wird die Entwicklung der seit 1999 ausgegebenen Juleicas dokumentiert sowie regionale Unterschiede bei der Verbreitung der Juleica herausgearbeitet werden. Kapitel 2 fragt nach der Zusammensetzung der überwiegend jungen Menschen bei den Jugendleiter/-innen. Ausgewertet werden hier Angaben zur Geschlechterverteilung, Alterszusammensetzung, aber auch zu Ausbildungsfragen und beruflichen Kontexten sowie zu ausgewählten Lebenslagen. Das Kapitel 3 fokussiert die Unterschiede zwischen Jugendleiter/-innen hinsichtlich einzelner Träger, während Kapitel 4 das freiwillige/ ehrenamtliche Engagement selbst in den Mittelpunkt der Analysen stellt. Kapitel 5 und 6 schließlich umfassen Auswertungen zur Juleica selbst. Hier geht es um mit der Juleica verbundene Vergünstigungen sowie um Bewertungen rund um das Antragsverfahren.

1. Wie viele Jugendleiter/-innen gibt es? Stand und Entwicklung der Juleica-Zahlen

1.1 Ausgestellte Juleicas

Seit ihrer Einführung im Jahr 1999 sind in Deutschland insgesamt etwa 380.000 Juleicas ausgestellt worden. Abgesehen von einem leichten Einbruch der Zuwächse im Jahr 2007 ist die Entwicklungsdynamik stabil (vgl. Abbildung 1).

Abbildung 1: Entwicklung der ausgestellten Juleicas (Deutschland insg.; Angaben in Monaten; 1999-2010*; Anzahl)



* Die Angaben für den Zeitraum Okt. 2009 bis Sep. 2010 basieren auf einer Schätzung.

Quelle: Datenbank des Deutschen Bundesjugendrings zu den Jugendleiter/-innen mit einer Juleica (Stand 31.12.2010); Zusammenstellung und Berechnung Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik.

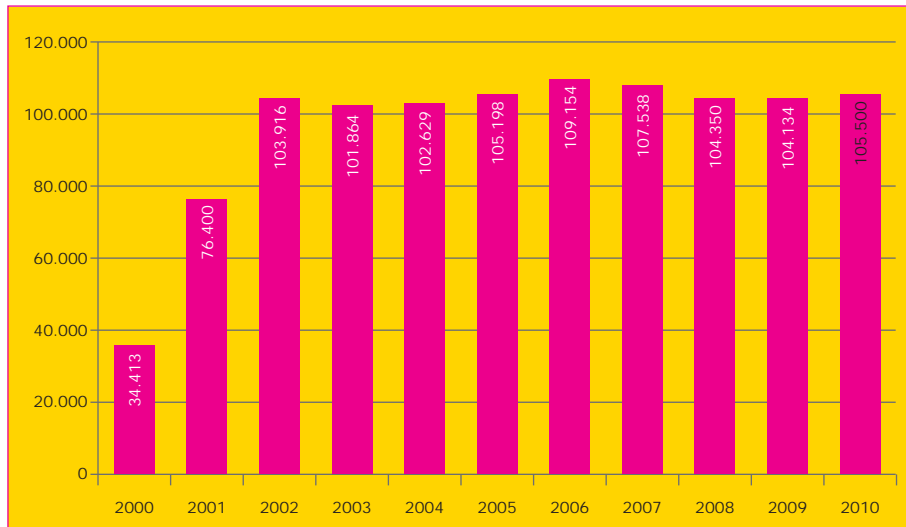
Im Durchschnitt kann seit dem Jahre 2000 davon ausgegangen werden, dass pro Monat knapp 3.000 Juleicas beantragt werden. Im Mai, Juni und Juli liegt dieser Wert in einem Korridor von im Durchschnitt 3.700 bis 4.400 etwas höher sowie zwischen November bis Februar mit Werten von 2.200 bis 2.600 etwas niedriger.

1.2 Jugendleiter/-innen mit einer Juleica

Die alles in allem vergleichsweise stabile Entwicklung bestätigt sich auch mit Blick auf die gültigen Juleicas. Nachdem im September 2000 bereits über 36.000 Karten ausgestellt waren und sich diese Zahl im Folgejahr mehr als verdoppelt hatte, wurde 2002 mit ca. 104.000 gültigen Karten erstmals ein Stand erreicht, der sich bis heute relativ stabil gehalten hat. So stieg die Zahl der gültigen Juleicas bis zum Jahr 2006 kontinuierlich bis auf ca. 109.000 gültige Karten an, um dann wieder leicht zurückzugehen. Im September 2010 kann von ca. 105.000 gültigen Juleicas ausgegangen werden (vgl. Abbildung 2).²

² Bei der Darstellung der Zeitreihenentwicklung musste für den Übergangszeitraum vom „papiergestützten Antragsverfahren“ zum „onlinegestützten Antragsverfahren“ zum Teil auf Abschätzungen zurückgegriffen werden (vgl. auch Kap. 8).

Abbildung 2: Entwicklung der gültigen Juleicas
(Deutschland; 2000-2010*; Stand September des jeweiligen Jahres; Anzahl)



* Die Angaben für das Jahr 2010 basieren auf einer Schätzung.

Quelle: Datenbank des Deutschen Bundesjugendrings zu den Jugendleiter/-innen mit einer Juleica (Stand 31.12.2010);
Zusammenstellung und Berechnung Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik.

Diese relativ konstante Entwicklung deckt sich mit Erhebungen anderer Studien, die auch von einer relativ gleichbleibenden Bereitschaft zum freiwilligen Engagement ausgehen. So ist nach den Daten des Freiwilligensurveys das freiwillige Engagement in der Gesamtbevölkerung von 1999 bis 2009 leicht (von 34% auf 36%) gestiegen, während es in den jüngeren Altersgruppen leicht zurückgeht (vgl. BMFSEJ 2010, S. 6). So waren in der Gruppe der 14- bis 19-Jährigen im Jahr 1999 38% freiwillig engagiert; 2009 waren es 36%. Auch in der Altersgruppe der 20- bis 24-Jährigen gibt es nur einen leichten Rückgang von 36% auf 34% im gleichen Zeitraum (vgl. ebd., S. 149). Die aktuelle Shell-Studie erfragt die Freizeitbeschäftigungen von Jugendlichen (12 bis 25 Jahre) und stellt für das Merkmal „sich im Projekt engagieren“ eine leichte Zunahme (2002: 5%; 2010: 7%) fest (vgl. Shell-Deutschland Holding 2010, S. 97). Auch wenn die Daten der verschiedenen Erhebungen sich aufgrund unterschiedlicher Populationen, Befragungsweisen und Engagement-Definitionen nicht direkt vergleichen lassen, kann von einer gesamtgesellschaftlichen Grundtendenz eines relativ stabilen Engagementverhaltens ausgegangen werden. Das zeigt sich auch mit Blick auf die „Juleica-Ergebnisse“.

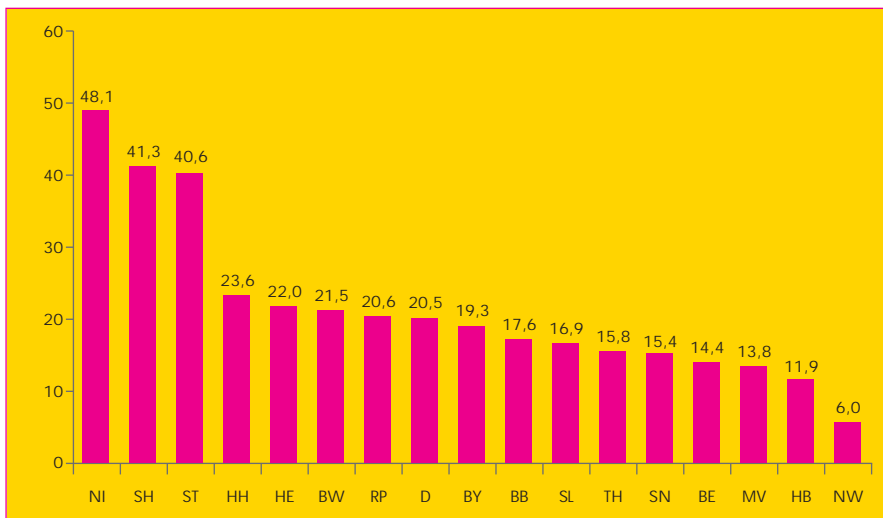
1.3 Länderdifferenzen

Der Blick in die einzelnen Bundesländer zeigt, dass die Juleica sich dort in sehr unterschiedlichem Ausmaß als Instrument des Qualifikationsnachweises und der Legitimation von Jugendleiter/-innen oder auch als Anerkennung und Gratifikation für freiwilliges Engagement durchgesetzt hat. So wurden beispielsweise im Zeitraum von Oktober bis Ende Dezember 2010 in Niedersachsen 1.452 Juleicas

ausgestellt, in Bayern 942 und in Baden-Württemberg 900. In den meisten östlichen Bundesländern (Sachsen: 227; Brandenburg: 155; Thüringen: 126; Mecklenburg-Vorpommern: 81) und den Stadtstaaten Berlin (207) und Bremen (155) waren es dagegen erheblich weniger.

Um die Verbreitung der Juleica in den einzelnen Bundesländern vergleichen zu können, wurde ihre Zahl auf je 100.000 Personen der Wohnbevölkerung von 15 Jahren bis unter 45 Jahren berechnet. Danach sind im bundesdeutschen Durchschnitt 20,5 von 100.000 Personen im Besitz der Juleica. Im Bundesland Niedersachsen sind es 49,1, aber auch in Schleswig-Holstein und Sachsen-Anhalt verfügen doppelt so viele Personen über die Juleica als im Durchschnitt aller Länder. Unterdurchschnittlich schneiden neben den anderen ostdeutschen Bundesländern noch das Saarland, Berlin und Bremen, aber auch Nordrhein-Westfalen ab. Da hier die Juleica erst seit Mitte September 2010 online beantragt werden kann, dürfte die Neueinführung des Verfahrens in NRW zu Verzerrungen geführt haben, so dass für das bevölkerungsreichste Bundesland die vorliegenden Daten vermutlich weniger belastbar als für andere Bundesländer sind. Immerhin hat in vorangegangenen Auswertungen die Zahl der Jugendleiter/-innen mit einer Juleica für Nordrhein-Westfalen über der von z.B. Brandenburg gelegen (vgl. AKJstat 2009).

Abbildung 3: Zahl der zwischen Oktober und Dezember 2010 ausgestellten Juleicas nach Bundesländern (Angaben pro 100.000 der 15- bis unter 45-Jährigen)



Hinweise: Bei der Bewertung der niedrigen Angaben für das Land Nordrhein-Westfalen (NW) ist zu berücksichtigen, dass bis zum 15.09.2010 noch das Papierverfahren bei der Beantragung einer Juleica zur Anwendung gekommen ist.

Quelle: Datenbank des Deutschen Bundesjugendrings zu den Jugendleiter/-innen mit einer Juleica (Stand 31.12.2010); Zusammenstellung und Berechnung Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik.

Die unterschiedlichen politischen Rahmenbedingungen und Interessenlagen in den einzelnen Bundesländern haben dazu geführt, dass sich die Juleica-Antragsverfahren länderspezifisch unterscheiden. Dies betrifft sowohl die zu erfüllenden individuellen Voraussetzungen (Art und Umfang der nachzuweisenden Qualifikation) als auch die organisatorische Abwicklung des Verfahrens. Trotzdem dürften länderspezifische Regelungen und sich daraus ergebende Unterschiede nicht ursächlich für die beträchtlichen Unterschiede in der Verbreitung der Juleica sein. Eher ist zu vermuten, dass die Auseinandersetzung mit der Juleica in den Landesjugendringen und den einzelnen Landesverbänden der Jugendorganisationen mit unterschiedlicher Intensität geführt wird und dass sich vor allem die Öffentlichkeitsarbeit für die Card sowie auch die mit ihr verbundenen Vergünstigungen in den Bundesländern sehr unterschiedlich gestalten. Vermutet werden darf auch, dass die Rolle der Juleica in den einzelnen Bundesländern als Qualifikationsnachweis und/oder als Nachweis zum Erhalt von Vergünstigungen verschieden ist. Hierauf wird an anderer Stelle der Analysen noch einmal eingegangen (vgl. Kap. 5).

2. Wer wird/ist Jugendleiter/-in? Hinweise zu den Lebenslagen

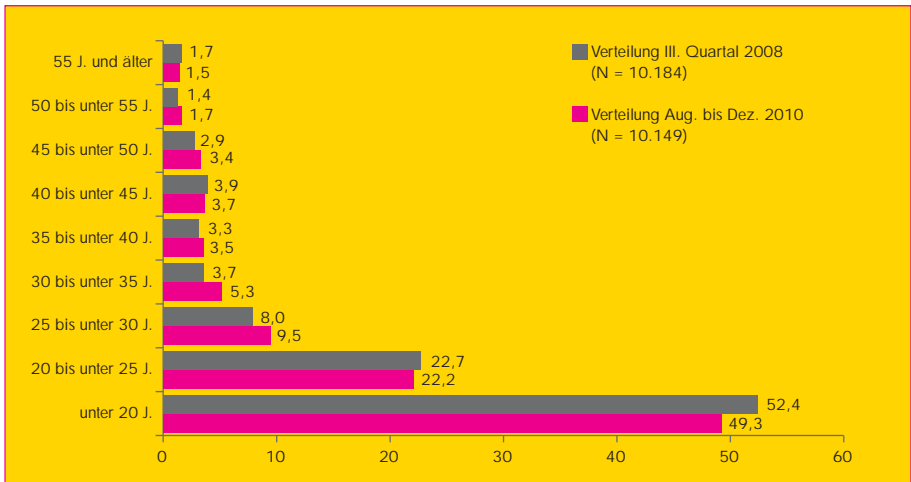
2.1 Alter & Geschlecht

Altersspektrum

Für den Blick auf die Altersstruktur der Besitzer/-innen der Juleica wurde hier das Alter bei der Antragstellung gewählt. Um Aussagen über die Auswirkungen der Umstellung des Antragsverfahrens auf das Online-Verfahren auf die Altersstruktur der Antragsteller/-innen treffen zu können, werden in der folgenden Abbildung zwei unterschiedliche Zeiträume dargestellt. Das ist zum einen das III. Quartal 2008, in dem die Juleica noch ausschließlich „offline“, also in Papierform beantragt wurde. Daneben wird der Zeitraum von August bis Dezember 2010 dargestellt, in dem das Online-Verfahren bundesweit schon vollständig eingeführt war.

Die Daten zeigen, dass die Veränderung des Erhebungsverfahrens keine gravierenden Auswirkungen auf die Altersstruktur der Antragsteller/-innen hat. Die Altersverteilung in den beiden Vergleichszeiträumen unterscheidet sich nicht erheblich, so dass eventuelle Befürchtungen, die Umstellung auf das Online-Verfahren könne bestimmte Gruppen von einem Engagement abhalten, sich nicht bewahrheitet haben (vgl. Abbildung 4).

Abbildung 4: Personen mit einer Juleica nach Alter* der Jugendleiter/-innen (Deutschland, Verteilung in %)

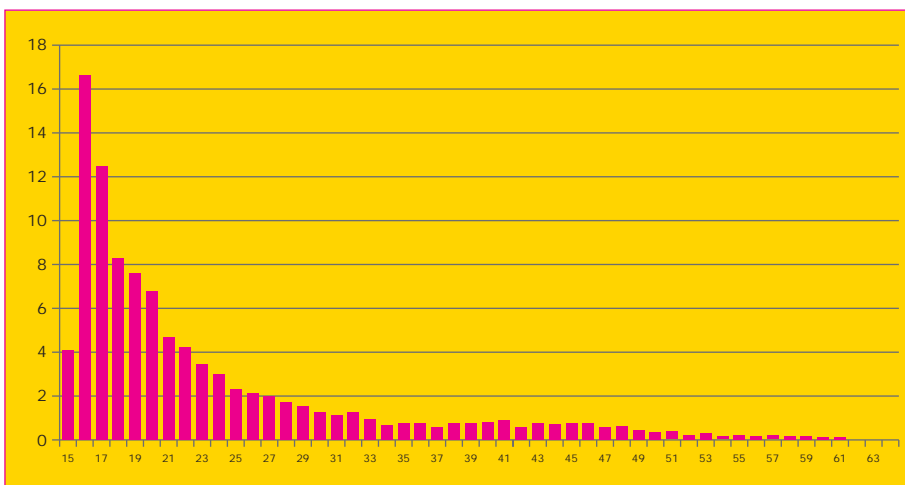


* Angaben des Alters beziehen sich auf den Beginn der Gültigkeit der aktuellen Juleica.

Quelle: Datenbank des Deutschen Bundesjugendrings zu den Jugendleiter/-innen mit einer Juleica (Stand 31.12.2010); Zusammenstellung und Berechnung Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik.

Insgesamt fällt die Altersverteilung deutlich zu Gunsten der jüngeren Jahrgänge aus. Etwa die Hälfte aller Antragsteller/-innen ist unter 20 Jahre alt; fast drei Viertel sind unter 25 Jahre alt. Wie zu erwarten war, nimmt die Zahl der Antragsteller/-innen mit zunehmendem Alter deutlich ab. Dieses Bild bestätigt sich, wenn man den Blick auf das Alter der Inhaber/-innen zum Zeitpunkt des Erhalts der Juleica wirft. Hier ist deutlich zu erkennen, dass die Mehrzahl der Jugendleiter/-innen die Juleica im Alter von 16 Jahren bekommt³. Danach nimmt die Zahl von Erstbesitzern der Juleica kontinuierlich bis zum Alter von 40 Jahren ab. In der Phase ab 40 Jahre ist dann wieder ein leichter Anstieg zu erkennen. Es kann vermutet werden, dass es sich bei den Juleica-Inhaber/-innen in der Altersgruppe zwischen 40 und 50 Jahren um Personen handelt, die nach der Berufsfindungs- und Familiengründungsphase, und möglicherweise ausgelöst durch die Teilnahme eigener Kinder an den Angeboten der Organisationen, ein freiwilliges/ehrenamtliches Engagement beginnen oder wieder aufnehmen. Auch der Freiwilligensurvey weist einen derartigen Anstieg in diesen Altersgruppen aus und begründet ihn damit, dass Eltern mit Kindern im Haushalt sich in besonders hohem Maße für diese einsetzen (vgl. BMFSFJ 2010, S. 237). Ab dem 50. Lebensjahr stellen nur noch wenige Personen einen Juleica-Antrag (vgl. Abbildung 5).

Abbildung 5: Personen mit einer Juleica nach Altersjahren* (Deutschland; Aug.-Dez. 2010); Verteilung in %; n=10.149



* Angaben des Alters beziehen sich auf den Beginn der Gültigkeit der aktuellen Juleica.

Quelle: Datenbank des Deutschen Bundesjugendrings zu den Jugendleiter/-innen mit einer Juleica (Stand 31.12.2010); Zusammenstellung und Berechnung Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik.

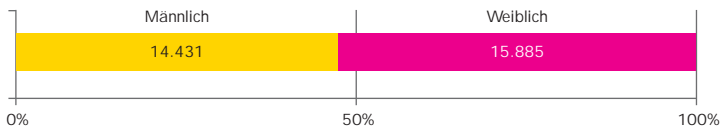
³ Laut einer Vereinbarung der Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesjugend- und Familienbehörden (AGJF) kann die Juleica erst ab einem Alter von 16 Jahren (nur in Ausnahmefällen ab 15 Jahre) ausgestellt werden.

Geschlechterverteilung

Die Jugendleiter/-innen sind häufiger weiblich (52%) als männlich (48%) (vgl. Abbildung 6). Das zeigt sich auch mit Blick auf die demografische Verteilung. Bezieht man die Zahl der Jugendleiter/-innen mit einer Juleica auf die geschlechtergleiche Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 45 Jahren, so entfallen – statistisch betrachtet – auf 10.000 Männer dieser Altersgruppe 9 Jugendleiter sowie auf 10.000 Frauen 10 Jugendleiterinnen, die seit dem 01.04.2009 eine Juleica online beantragt haben.

Die Geschlechterverteilung bei den Jugendleiter/-innen entspricht damit nicht den Daten des Freiwilligensurveys bezogen auf das Engagement in der Gesamtbevölkerung. Nach diesen Daten ist das Ehrenamt in Deutschland über alle Altersgruppen gesehen eher männlich geprägt. So engagieren sich insgesamt 40% aller Männer und nur 32% aller Frauen (vgl. BMFSFJ 2010, S. 167). Die erheblichen Unterschiede in der Altersstruktur beider Untersuchungen erklären sich aber schnell, wenn man das Alter als Erklärungsvariable hinzuzieht. Mit Blick auf die Geschlechterverteilung stellt sich die Kinder- und Jugendarbeit und die hier engagierten Jugendleiter/-innen nicht so dar wie andere Engagementbereiche.

Abbildung 6: Personen mit einer Juleica nach dem Geschlecht der Jugendleiter/-innen (Deutschland; April 2009-Dezember 2010; Verteilung in %; n = 30.316)



Quelle: Datenbank des Deutschen Bundesjugendrings zu den Jugendleiter/-innen mit einer Juleica (Stand 31.12.2010); Zusammenstellung und Berechnung Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik.

Betrachtet man das Geschlecht der Juleica-Inhaber/-innen in Zusammenhang mit ihrem Alter, dann ist schnell zu erkennen, dass in den jüngeren Jahrgängen die jungen Frauen deutlich in der Mehrzahl sind. So besteht die Gruppe der unter 20-Jährigen zu 61% aus jungen Frauen und nur zu 39% aus jungen Männern (vgl. Tabelle 1). In der Gruppe der 20- bis unter 25-Jährigen gibt es schon ein leichtes männliches Übergewicht, welches sich in den älteren Jahrgängen rapide verstärkt. Erst in den Altersgruppen zwischen 40 und 50 Jahren nimmt der Frauenanteil wieder zu, was mit dem oben bereits beschriebenen Wiedereinstieg nach der „Familiengründungsphase“ zusammenhängen dürfte.

Tabelle 1: Personen mit einer Juleica nach dem Geschlecht und Alter* der Jugendleiter/-innen
(Deutschland; August-Dezember 2010; Verteilung in %)

	Männlich	Weiblich
Unter 20 J. (n=4.999)	39,0	61,0
20 bis unter 25 J. (n=2.252)	50,8	49,2
25 bis unter 30 J. (n=966)	56,1	43,9
30 bis unter 35 J. (n=536)	62,9	37,1
35 bis unter 40 J. (n=355)	62,8	37,2
40 bis unter 45 J. (n=374)	55,1	44,9
45 bis unter 50 J. (n=346)	56,1	43,9
50 bis unter 55 J. (n=168)	58,9	41,1
55 J. und älter (n=153)	57,5	42,5
Insgesamt (n = 10.149)	47,1	52,9

* Angaben des Alters beziehen sich auf den Beginn der Gültigkeit der aktuellen Juleica.

Quelle: Datenbank des Deutschen Bundesjugendrings zu den Jugendleiter/-innen mit einer Juleica (Stand 31.12.2010);
Zusammenstellung und Berechnung Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik.

Dieses Ergebnis korrespondiert mit den Ergebnissen des Freiwilligensurveys. Auch hier engagieren sich nur in der jüngsten Altersgruppe eher die jungen Frauen. 37% aller Frauen und 35% aller Männer zwischen 14 und 19 Jahren sind freiwillig engagiert. Bereits in der folgenden Gruppe (20 bis 24 Jahre) sind es 40% aller Männer und nur 28% aller Frauen. Zu einer gleichverteilten Engagementbereitschaft (je 43%) kommt es nur in der Gruppe der 40- bis 44-Jährigen (vgl. BMFSFJ 2010, S. 169).

Auch aus anderen Studien ist bekannt, dass die Arbeitsfelder, in denen die Jugendleiter/in-Card von besonderer Bedeutung ist, wie Gruppenleitertätigkeiten oder die Mitarbeit in Ferienfreizeiten, von jungen Frauen mindestens in gleichem Maße besetzt werden wie von jungen Männern, während sich in leitenden Funktionen immer noch eher Männer finden (vgl. Düx u.a. 2008, S. 70). Festgestellt wurde auch, dass Mädchen früher in ein freiwilliges Engagement einsteigen als Jungen. So hatten nach den Daten der Studie von Düx u.a. (2008, S. 38) zu informellen Lernprozessen im Jugendalter bis zum Alter von 14 Jahren bereits 53% der befragten weiblichen Jugendlichen und nur 46% der männlichen ein freiwilliges Engagement begonnen.

Der zunächst sinkende und dann wieder anwachsende Frauenanteil ab 20 Jahren wird von den Autoren des Freiwilligensurveys auch mit der immer noch stärkeren Orientierung von Frauen an der Familie und haushaltsgebundenen Tätigkeiten erklärt. Während Frauen bis zum 30. Lebensjahr die Zielperspektive haben, vor der Familienphase Berufsausbildungen abzuschließen und sich ggf. auch beruflich zu etablieren und im Alter zwischen 30 und 40 Jahren häufig mit der Erziehung kleinerer Kinder befasst sind, steigen sie ab dem 40. Lebensjahr wieder verstärkt in ein Engagement ein. Dies kann sowohl mit den Bildungseinrichtungen der Kinder zusammenhängen als auch mit Vereinen, Verbänden und anderen Organisationen, in denen die Kinder aktiv sind und für deren Tätigkeitsprofile freiwilliger Mitarbeit auch der Erwerb einer Juleica von Interesse sein kann. Sibylle Picot, Mitautorin des Freiwilligensurveys, nennt dieses Phänomen „Familiengipfel“ und spricht davon, dass diese Frauen „zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen“ und zwar sich einerseits um ihre Kinder kümmern und sich andererseits in deren öffentlichem Umfeld engagieren und so auch soziale Kontakte pflegen können (vgl. BMFSFJ 2010, S. 168).

2.2 Bildung & Beruf

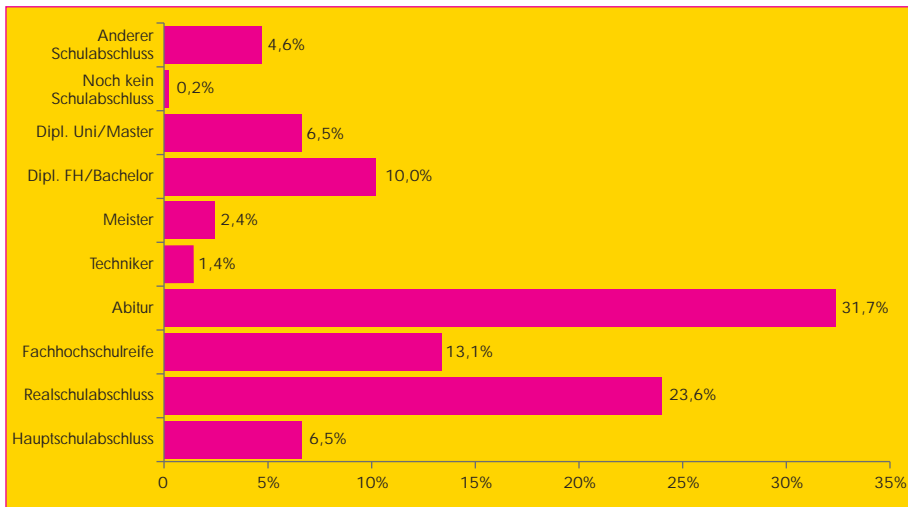
Schul- und andere Bildungsabschlüsse

Die im Rahmen der Juleica-Beantragung erhobenen Daten unterstützen ein zentrales Ergebnis der Freiwilligenforschung: Die Bereitschaft zum freiwilligen/ehrenamtlichen Engagement ist in höchstem Maße bildungsabhängig. So haben nur 6,5% der Juleica-Inhaber/-innen einen Hauptschulabschluss, 23,6% einen Realschulabschluss, aber 31,7% das Abitur (vgl. Abbildung 7). Zählt man hier noch diejenigen hinzu, die die Fachhochschulreife oder bereits einen Hochschulabschluss haben, zeigt sich, dass über 60% der Juleica-Inhaber/-innen über einen höheren Schulabschluss verfügen. Insbesondere die geringe Zahl der Personen mit Hauptschulabschluss zeigt, dass es sich beim freiwilligen Engagement in starkem Maße um ein Mittelschichtphänomen handelt.

Vergleichbare Ergebnisse werden von anderen Studien geliefert. So geht der Freiwilligensurvey 2009 sogar von einem Rückgang der freiwilligen Tätigkeit bei den Haupt- und Mittelschülern aus, während diese bei den Gymnasiasten und Studierenden stagniert. Allerdings ist hier zu erkennen, dass die Engagementquoten bei Schüler/-innen von Ganztagschulen und/oder dem achtjährigen Gymnasium (G8) deutlich unter denen in Halbtagschulen und/oder dem neunjährigen Gymnasium liegen (vgl. BMFSFJ 2010, S. 149). Hierzu werden in der Juleica-Erhebung bislang allerdings keine Daten erhoben.

Auch in der Studie von Düx u.a. (2008) wird ein deutlicher Bezug zwischen Schulbildung und Engagementbereitschaft hergestellt. So haben hier von den in der Jugendzeit engagierten Befragten (25 bis 40 Jahre) 39% das Abitur, 35% einen mittleren Schulabschluss und 20% einen Hauptschulabschluss (vgl. Düx u.a. 2008; S.35).

Abbildung 7: Personen mit einer Juleica nach höchstem erreichtem Bildungsabschluss
(Deutschland; Stand 31.12.2010; N=3.409)¹



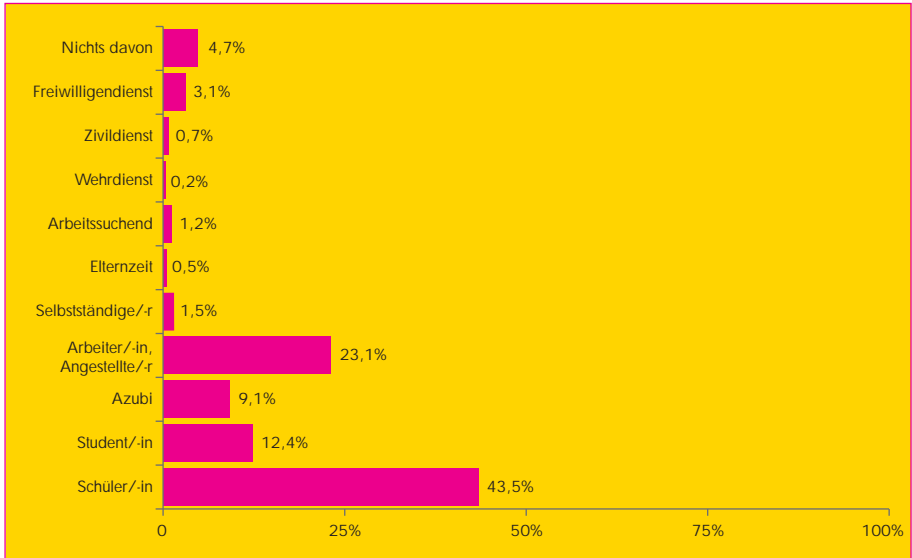
¹ Angaben des Alters beziehen sich auf den Beginn der Gültigkeit der aktuellen Juleica.

Quelle: Datenbank des Deutschen Bundesjugendrings zu den Jugendleiter/-innen mit einer Juleica (Stand 31.12.2010); Zusammenstellung und Berechnung Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik.

Ausbildung und Beruf

Dass bei der oben bereits beschriebenen Altersstruktur der Juleica-Besitzer/-innen 43,5% noch zur Schule gehen und zusammen mit Studierenden und Auszubildenden fast zwei Drittel dieser Gruppe sich noch in der schulischen oder beruflichen Ausbildung befinden, erscheint wenig verwunderlich. Bemerkenswert erscheint hingegen, dass immerhin fast ein Viertel dieser Gruppe bereits als Arbeiter/-in, Angestellte/-r oder Selbstständige/-r tätig ist. Nur 1,2% sind arbeitssuchend. Auch dies könnte als Hinweis für den überdurchschnittlichen formalen Bildungsstand der Juleica-Besitzer/-innen gewertet werden, kann aber auch bedeuten, dass Arbeitssuchende der Beantwortung dieser Frage stärker ausweichen als andere Befragte. Eine dritte mögliche Interpretation dieses Ergebnisses wäre die, dass freiwillig Tätige aufgrund der im Engagement erworbenen Kompetenzen bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben und dementsprechend seltener arbeitslos sind. Entsprechende Hinweise finden sich in den Befunden der Studie zu informellen Lernprozessen in Settings des freiwilligen Engagements (vgl. Düx et al 2008, S. 193ff.).

Abbildung 8: Personen mit einer Juleica nach der beruflichen Tätigkeit/Ausbildung
(Deutschland; Januar 2010-Dezember 2010; Verteilung in %; n = 23.972)



Quelle: Datenbank des Deutschen Bundesjugendrings zu den Jugendleiter/-innen mit einer Juleica (Stand 31.12.2010); Zusammenstellung und Berechnung Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik.

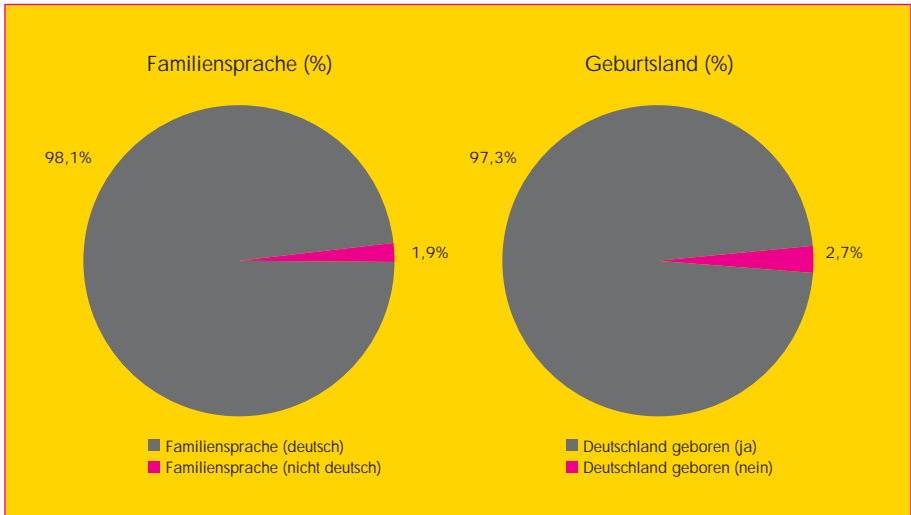
2.3 Migration

Neben diesen bildungsbezogenen Differenzen zeigt sich auch, dass unter den Juleica-Besitzer/-innen kaum Personen mit Migrationshintergrund vertreten sind. Nur 2,7% dieser Gruppe sind nicht in Deutschland geboren und nur bei 1,9% ist Deutsch nicht die Familiensprache (vgl. Abbildung 9). Auch wenn hier sehr enge Kriterien für einen Migrationshintergrund zugrunde gelegt werden – in anderen Untersuchungen wird zusätzlich nach dem Geburtsland der Eltern gefragt (vgl. Düx u.a. 2008; S. 36) – spiegelt dieses Ergebnis eine vielfach festgestellte Tatsache der verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit wider: Menschen mit Migrationshintergrund sind hier immer noch deutlich unterrepräsentiert.⁴

Dieser Befund erhärtet sich, wenn man sich nach den Angaben des Mikrozensus die Verteilung in der Bevölkerung den Ergebnissen des Mikrozensus gegenüberstellt. Zumindest mit Blick auf das Merkmal „Herkunftsland“ ist dies möglich. Während bei der Juleica gefragt wird, ob der/die Jugendleiter/-in in Deutschland geboren ist, erfasst der Mikrozensus die Migrationserfahrung. Hierzu wird für das Jahr 2009 ausgewiesen, dass knapp 17% der 15- bis unter 45-Jährigen bzw. etwa 12% der 15- bis unter 25-Jährigen in der Bevölkerung auf eigene Migrationserfahrung zurückblicken können (vgl. Statistisches Bundesamt 2010c). Zum Vergleich: Bei den hier erfassten Jugendleiter/-innen liegt der Anteil dieser Gruppe bei 3% (vgl. Abbildung 9).

⁴ Allerdings darf vom Migrantenanteil unter den Jugendleiter/-innen nicht auf den Anteil von Personen mit einem Migrationshintergrund in den Jugendverbänden insgesamt geschlossen werden. Bei den Juleica-Inhaber/-innen handelt es sich um eine besondere Gruppe, die sich nicht nur zur freiwilligen Verantwortungsübernahme bereit erklärt hat, sondern im Rahmen der Juleica-Kurse auch deutschsprachige Qualifikationsangebote wahrgenommen hat.

Abbildung 9: Personen mit einer Juleica nach Geburtsland (n = 24.404) sowie Familiensprache (n = 24.400) (Deutschland; Januar 2010-Dezember 2010; Verteilung in %)



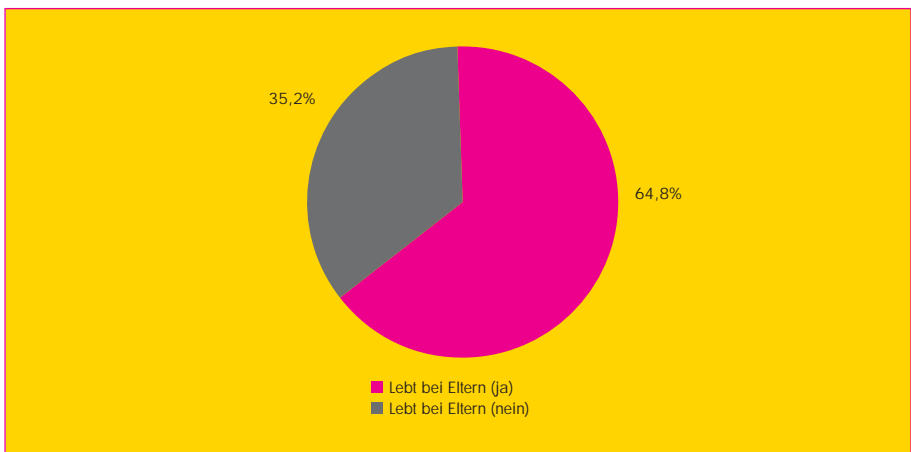
Quelle: Datenbank des Deutschen Bundesjugendrings zu den Jugendleiter/-innen mit einer Juleica (Stand 31.12.2010); Zusammenstellung und Berechnung Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik.

2.4 Familiäre Verhältnisse

Lebensmittelpunkt Elternhaus

Die angehenden Jugendleiter/-innen werden gefragt, ob sie zum Zeitpunkt der Antragstellung noch zuhause leben. Das Ergebnis, nach dem fast zwei Drittel der Juleica-Besitzer/-innen ihren Lebensmittelpunkt noch bei den Eltern haben (vgl. Abbildung 10), liegt höher als die Angaben des Statistischen Bundesamtes über junge Menschen, die im Haushalt der Eltern leben. Demnach leben 56% der jungen Menschen zwischen 18 und 26 Jahren noch bei den Eltern (vgl. Statistisches Bundesamt 2010a, S. 10). Zu berücksichtigen ist hierbei allerdings, dass bei dem Ergebnis für die Jugendleiter/-innen auch die 16- und 17-Jährigen mit berücksichtigt werden sowie sich ein vergleichsweise großer Teil dieser Personengruppe noch in schulischer bzw. beruflicher Ausbildung befindet. So korrespondiert die Verteilung nach dem Lebensmittelpunkt bei den Jugendleiter/-innen mit dem Anteil der sich in Ausbildung befindlichen Personen (vgl. Kap. 2.2).

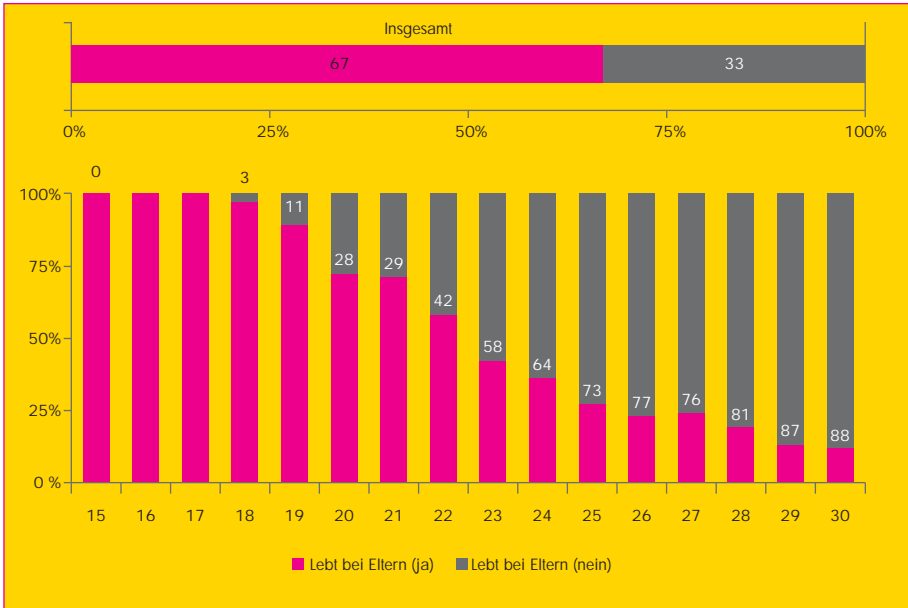
Abbildung 10: Personen mit einer Juleica nach dem Lebensmittelpunkt bei den Eltern
(Deutschland; Januar 2010-Dezember 2010; Verteilung in %; n = 23.960)



Quelle: Datenbank des Deutschen Bundesjugendrings zu den Jugendleiter/-innen mit einer Juleica (Stand 31.12.2010);
Zusammenstellung und Berechnung Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik.

Bei differenzierter Betrachtung nach den Altersjahren wird deutlich, dass bei Erreichen der Volljährigkeit gerade einmal 3% nicht bei den Eltern leben. Und auch mit 19 Jahren liegt dieser Anteil mit 11% noch auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau (vgl. Abbildung 11). Mit 20 und 21 Jahren sind es immerhin fast 30%, die nicht mehr bei den Eltern leben, und mit 23 Jahren ist es schon mehr als jeder Zweite. Im Alter von 30 Jahren leben dann 88% nicht mehr bei den Eltern sowie entsprechend 12% immer noch hier ihren Lebensmittelpunkt haben.

Abbildung 11: Personen mit einer Juleica nach dem Lebensmittelpunkt bei den Eltern und Altersjahren (Deutschland; August-Dezember 2010; Verteilung in %; n = 7.049)

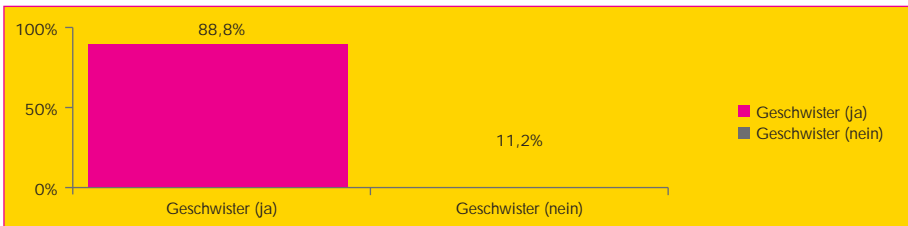


Quelle: Datenbank des Deutschen Bundesjugendrings zu den Jugendleiter/-innen mit einer Juleica (Stand 31.12.2010); Zusammenstellung und Berechnung Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik.

Geschwisterkinder

Bemerkenswert sind die Ergebnisse der Antragsdaten zur Juleica mit Blick auf die Geschwister der Jugendleiter/-innen. Nur etwa 11% aller Jugendleiter/-innen leben als Einzelkinder; fast 89% haben ein oder mehrere Geschwister (vgl. Abbildung 12). Da nach den Daten des Statistischen Bundesamtes 2009 jedes vierte minderjährige Kind in Deutschland als Einzelkind aufwuchs (vgl. Statistisches Bundesamt 2010b), tut sich hier eine Differenz auf, die auch mit der Unterschiedlichkeit der Altersgruppen nicht hinreichend erklärt werden kann.

Abbildung 12: Personen mit einer Juleica nach Geschwistern (Deutschland; Januar 2010-Dezember 2010; Verteilung in %; n = 23.304)



Quelle: Datenbank des Deutschen Bundesjugendrings zu den Jugendleiter/-innen mit einer Juleica (Stand 31.12.2010); Zusammenstellung und Berechnung Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik.

Auch in der Studie zum informellen Lernen im Jugendalter von Düx u.a. zeigen sich ähnliche Tendenzen und es konnte herausgearbeitet werden, dass insbesondere im kirchlichen und sozialen Bereich, in den Jugendverbänden sowie im Sport sich Jugendliche aus Familien mit mehreren Kindern engagieren. In qualitativen Interviews konnte in dieser Studie außerdem in Erfahrung gebracht werden, dass Jugendliche mit jüngeren Geschwisterkindern auch in der Familie Verantwortung für diese übertragen bekommen und die dort erworbenen Kompetenzen auch in ihren freiwilligen, gruppenbezogenen Tätigkeiten in den Organisationen anwenden (vgl. Düx u.a. 2008, S. 37). Dieser Erfahrungsvorsprung, den Geschwisterkinder gegenüber Einzelkindern mitbringen, sowie ihre Erfahrungen mit gemeinsamen Unternehmungen mit älteren und jüngeren Personen dürften wesentliche Erklärungen für die höhere Präsenz von Geschwisterkindern unter den Jugendleiter/-innen sein.

Düx u.a. (2008) haben auch festgestellt, dass Einzelkinder sich eher in Gremien und Ämtern, in Parteien und Gewerkschaften und seltener in der direkten Arbeit mit Kindern und Jugendlichen engagieren. Auf der Grundlage der Ergebnisse zu den Jugendleiter/-innen liegen zumindest Hinweise vor, die diesen Befund bestätigen. So liegt der Anteil der Einzelkinder, die einer Vorstandstätigkeit nachgehen, mit 28% höher als der bei den Geschwisterkindern mit 23%. Hingegen engagieren sich Einzelkinder etwas seltener in der regelmäßigen Gruppenarbeit als Geschwisterkinder.

Speziell im kirchlich-religiösen Bereich kommt hinzu, dass die Kinderzahl der Familien mit der Stärke der Religiosität zunimmt (vgl. Blume u.a. 2006) und Jugendliche aus derart geprägten Familien auch freiwillige Verantwortung in diesem Umfeld übernehmen. Hier, aber ggf. auch in nicht-religiös geprägten Jugendverbänden, kann zudem vermutet werden, dass es Traditionen des Engagements gibt, in denen Jugendliche Aufgaben von ihren Eltern oder auch älteren Geschwistern übernehmen. So gilt die Familie (neben den Peergroups) immer noch als der wichtigste Zugangsweg in die Organisationen des freiwilligen Engagements. In ihrer Studie zur Evangelischen Jugend bezeichnen Fauser/Fischer/Münchmeier das Fehlen von freundschaftlichen und familiären Kontakten sogar als ein Ausschlusskriterium für den Einstieg in eine Gruppe (vgl. Fauser/Fischer/Münchmeier 2006, S. 93ff.).

In der Tat zeigt sich auch in den Juleica-Daten, dass der Anteil der Jugendleiter/-innen mit Geschwisterkindern bei religiösen Jugendverbänden, aber auch z.B. bei den Pfadfinder/-innen noch einmal leicht höher ausfällt als der ohnehin hohe Gesamtwert. 90,5% aller Juleica-Inhaber/-innen aus den religiös geprägten Jugendverbänden und 90% aller Pfadfinder/-innen mit Juleica kommen aus Familien mit mindestens zwei Kindern.

3. Wo engagieren sich Jugendleiter/-innen? Hinweise zur Trägerfrage

Differenziert man die Juleica-Inhaber/-innen hinsichtlich der Träger, über den sie die Juleica beantragt haben und sich in der Regel engagieren, wird zunächst ein deutliches Übergewicht der Jugendverbände sichtbar. Über 80% aller Träger lassen sich dem jugendverbandlichen Spektrum zuordnen (inkl. Jugendringe), nur etwa 7% öffentlichen Trägern und etwa 10% sind als „Sonstige“ nicht eindeutig zuzuordnen.

Zum einen zeigt dieses Ergebnis, dass Angebote der Kinder- und Jugendarbeit, für deren Mitarbeiter/-innen eine Juleica sinnvoll oder notwendig ist, von den Jugendverbänden häufiger gemacht und durchgeführt werden als von anderen Trägergruppen. Zum anderen deutet sich hierüber allerdings auch die Bedeutung der freien Träger im Allgemeinen sowie – wie noch zu zeigen sein wird – der Jugendverbände im Besonderen für die Organisation eines Angebots der Kinder- und Jugendarbeit an. Dies gilt insbesondere dann, wenn die Angebote der Kinder- und Jugendarbeit auf einem freiwilligen bzw. ehrenamtlichen Engagement basieren. So zeigen auch die Ergebnisse der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik zu den öffentlich geförderten Maßnahmen der Jugendarbeit, dass im Jahre 2008 über 80% aller hier erfassten Angebote von freien Trägern durchgeführt worden sind. Alleine die Jugendverbandsarbeit (einschl. der Kirchen und Religionsgemeinschaften) kommt dabei auf einen Anteil von über 60% (vgl. Bröring/Pothmann 2010).

Dies gilt umso mehr, da davon auszugehen ist, dass bei den in der amtlichen Statistik erfassten Angeboten der außerschulischen Jugendbildung oder auch der Kinder- und Jugendberufshilfe, die laut Ergebnissen der Kinder- und Jugendhilfestatistik mit zu den zentralen Tätigkeitsbereichen der Jugendverbände gehören, die Juleica eine große Bedeutung als Legitimations- und Qualifikationsnachweis hat (vgl. auch Kap. 4).

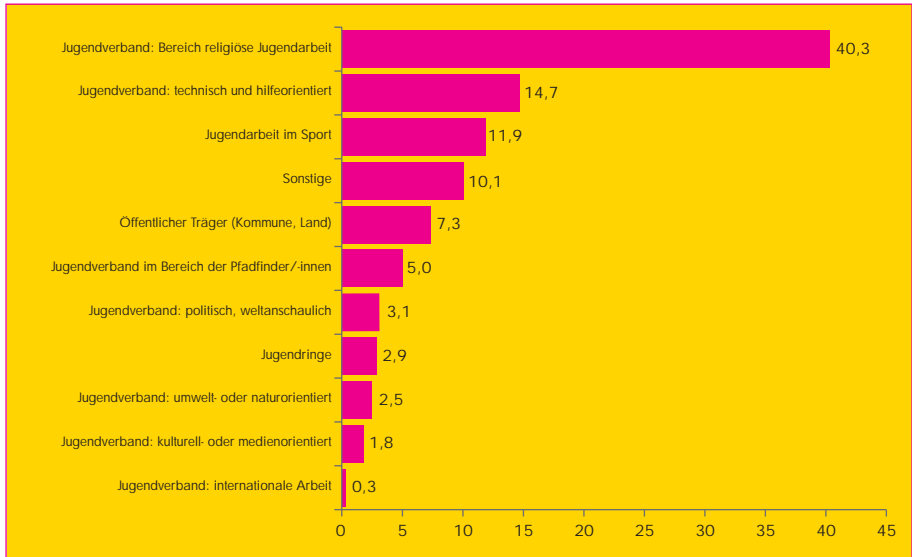
Dies dürfte auch gleichzeitig ein Hinweis darauf sein, warum nur relativ wenige Mitarbeiter/-innen öffentlicher Träger die Juleica beantragen. Dies kann wohl dahingehend interpretiert werden, dass hier der Anteil von freiwillig/ehrenamtlich Tätigen im Vergleich zu hauptberuflich tätigen Mitarbeiter/-innen weitaus geringer ist. Außerdem entspricht das Angebotsspektrum der öffentlichen Träger dem Tätigkeitsspektrum eines/einer Jugendleiter/-in nicht in dem Maße, wie dies bei den Jugendverbänden der Fall ist. Viele klassische Tätigkeiten für Jugendleiter/-innen wie beispielsweise die Leitung von Kinder- und Jugendgruppen oder Teamertätigkeiten in Ferienfreizeiten kommen bei öffentlichen Trägern gar nicht bzw. seltener vor.

Differenziert man die Ergebnisse zur Juleica weiter nach einzelnen Trägergruppen aus, so zeigt sich innerhalb der Jugendverbände ein deutliches Übergewicht der Organisationen konfessioneller Jugendarbeit oder auch der „religiösen Jugendarbeit“. Etwa 40% aller Juleica-Inhaber/-innen entstammen dem kirchlich-religiösen Bereich (vgl. Abbildung 13).⁵ Dies dürfte mit den spezifischen Tätigkeitsprofilen im Bereich der religiösen Jugendarbeit zusammenhängen (vgl. Kap. 5). Dieses bestätigt ein-

⁵ Die hier vorgegebene Kategorisierung der Träger beschreibt nicht die Inhalte der Kinder- und Jugendarbeit, sondern stellt den institutionellen Kontext des Trägers dar, bei dem der/die Jugendleiter/-in sich engagiert. Für die Kategorie „Jugendverband: religiöse Jugendarbeit“ bedeutet dies nicht zwingend, dass religiöse Inhalte für die Jugendleiter/-innen im Fokus ihres Engagements stehen müssen. Vielmehr kann hierüber zunächst einmal ausgesagt werden, dass der/die Jugendleiter/-in sich in einer Organisation engagiert, die einer kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit zugeordnet werden kann (z.B. AEJ, BDKJ, CVJM, Kirchengemeinden).

mal mehr die Bedeutung von Schnittstellen zwischen der Jugendverbandsarbeit kirchlicher Kinder- und Jugendarbeit sowie der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in kirchlichen Kontexten.

Abbildung 13: Personen mit einer Juleica nach Trägergruppen
(Deutschland; Stand 31.12.2010; in %; N=30.316)



Quelle: Datenbank des Deutschen Bundesjugendrings zu den Jugendleiter/-innen mit einer Juleica (Stand 31.12.2010);
Zusammenstellung und Berechnung Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik.

Insgesamt gesehen dürfte aber auch eine Rolle spielen, wie das Thema „Juleica“ von den Trägern aufgegriffen wird, welche Rolle die damit verbundenen Qualifizierungen in der gesamten Personalentwicklungsstrategie der Organisationen spielen und vor allem, ob der Besitz einer Juleica zur Voraussetzung für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen gemacht wird (vgl. Kap.5).

Differenziert man die Juleica-Inhaber/-innen der einzelnen Trägergruppen zusätzlich nach Geschlecht und Alter, dann zeigt sich zunächst, dass sich der etwas höhere weibliche Anteil von 52% insgesamt (s.o.) in einigen Bereichen der jugendverbandlichen Arbeit noch sehr viel deutlicher darstellt. So sind in der religiösen oder auch kirchlichen Jugendarbeit fast 60% aller Jugendleiter/-innen weiblich (vgl. Tabelle 2). Auch in den anderen Jugendverbänden sind überdurchschnittlich viele Frauen beteiligt. Ausnahmen sind allerdings die technisch- und hilfeorientierten Verbände mit fast zwei Drittel junger Männer und die Pfadfinder mit einem Männeranteil von fast 57%.

Zwar werden im Freiwilligensurvey keine differenzierten Aussagen zu den Jugendverbänden gemacht, doch sind auch hier Tendenzen zu erkennen, welche die unterschiedliche Geschlechterverteilung in den Tätigkeitsbereichen bestätigen (vgl. BMFSFJ 2010). Auch hier ist der Bereich „Religion und Kirche“ weiblich dominiert. 6,9% aller engagierten Frauen sind in diesem Bereich tätig und nur 5,9% der engagierten Männer. Noch deutlicher fällt dieses auf die Gesamtzahl aller Engagierten bezogene Ergebnis für den Bereich „Freiwillige Feuerwehr und Rettungsdienste“ aus. Hier sind 5,2% aller engagierten Männer tätig, aber nur 1,1% der engagierten Frauen.⁶

Tabelle 2: Jugendleiter/-innen mit einer Juleica nach Trägergruppe und Geschlechterverteilung (Deutschland; 2010)¹

	Verteilung in %			Anzahl		
	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Insgesamt
Jugendverband: Bereich religiöse Jugendarbeit	40,4	59,6	100,0	1.559	2.298	3.857
Jugendverband: technisch und hilfeorientiert	64,6	35,4	100,0	1.163	636	1.799
Jugendarbeit im Sport	48,8	51,2	100,0	630	662	1.292
Sonstige	39,6	60,4	100,0	412	628	1.040
Öffentlicher Träger	43,8	56,2	100,0	283	363	646
Jugendverband Pfadfinder/-innen	56,9	43,1	100,0	278	211	489
Jugendverband: politisch, weltanschaulich	42,6	57,4	100,0	135	182	317
Jugendringe	46,8	53,2	100,0	110	125	235
Jugendverband: umwelt- o. naturorientiert	49,8	50,2	100,0	113	114	227
Jugendverband: kulturell o. medienorientiert	41,0	59,0	100,0	87	125	212
Jugendverband: internationale Arbeit	37,1	62,9	100,0	13	22	35
Insgesamt	47,1	52,9	100,0	4.783	5.366	10.149

¹ Sortierung der Angaben nach der Anzahl der Jugendleiter/-innen pro Trägergruppe.

Quelle: Datenbank des Deutschen Bundesjugendrings zu den Jugendleiter/-innen mit einer Juleica (Stand 31.12.2010); Zusammenstellung und Berechnung Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik.

⁶ Im Bereich „Jugendarbeit und Erwachsenenbildung“ zeigt sich mit 2,9% aller männlichen Engagierten allerdings ein leicht höherer Männeranteil (Frauen: 2,3%) (vgl. BMFSFJ 2010, S.168). Dieses abweichende Ergebnis dürfte allerdings der für den Bereich der Kinder- und Jugendarbeit unzureichenden Kategorisierung des Freiwilligensurveys geschuldet sein.

In der Studie von Dux u.a. zeigt sich ein ähnliches Bild wie in den Antragsdaten zur Juleica. Hier waren 11% aller befragten ehemals engagierten weiblichen Erwachsenen in Jugendverbänden tätig und 9% der männlichen. Doppelt so viele Männer (16%) als Frauen (8%) hatten sich in ihrer Jugendzeit in den Rettungsdiensten engagiert und im kirchlich-religiösen Bereich zeigt sich auch hier ein deutlich höherer Frauenanteil (Frauen: 25%; Männer:19%) (vgl. Dux u.a. 2008, S. 61).⁷

Blickt man auf das Alter der Juleica-Inhaber/-innen, zeigen sich auch hier deutliche Unterschiede zwischen einzelnen Trägergruppen. Eine bemerkenswerte Differenz besteht auch hier einmal mehr zwischen der religiösen bzw. kirchlichen Jugendarbeit und der technisch- und hilfeorientierten Jugendarbeit (vgl. Tabelle 3).

Tabelle 3: Jugendleiter/-innen mit einer Juleica für ausgewählte Trägergruppen nach Durchschnittsalter und Geschlecht (Deutschland; 2010)¹

	Durchschnittsalter (Median) Angaben in Jahren			Anzahl der Fälle		
	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Männlich	Weiblich
Jugendverband: technisch und hilfeorientiert	24	25	22	1.799	1.163	636
Jugendverband: umwelt- o. naturorientiert	23	23	23	227	133	114
Jugendverband: politisch, weltanschaulich	22	22	21	317	135	182
Jugendarbeit im Sport	21	21	21	1.292	630	662
Jugendverband – Pfadfinder/-innen	20	21	19	489	278	211
Sonstige	20	20	19	1.040	412	628
Öffentlicher Träger	19	20	19	646	283	363
Jugendverband: religiöse Jugendarbeit	17	18	17	3.857	1.559	2.298
Insgesamt	20	21	19	10.149	4.783	5.366

¹ Sortierung der Angaben nach dem Durchschnittsalter für alle Jugendleiter/-innen. Hier nicht mit aufgeführt sind Jugendverbände im Bereich internationale Arbeit (Ø-Alter: 24 J.), Jugendringe (Ø-Alter: 20 J.) sowie Jugendverbände im Bereich Medien- und Kulturarbeit (Ø-Alter: 20 J.)

Quelle: Datenbank des Deutschen Bundesjugendrings zu den Jugendleiter/-innen mit einer Juleica (Stand 31.12.2010); Zusammenstellung und Berechnung Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik.

⁷ In der Studie zur Reichweite der Evangelischen Jugendarbeit zeigen sich allerdings keine geschlechtsspezifischen Unterschiede bei den Jugendlichen, die hier ein Amt übernehmen (vgl. Fauser/Fischer/Münchmeier 2006, S. 204).

So sind die Jugendleiter/-innen aus dem kirchlichen Umfeld im Durchschnitt etwa 17 Jahre alt (Frauen 17 Jahre; Männer 18 Jahre). Das relativ junge Durchschnittsalter in diesem Engagementbereich bestätigt sich auch in der Studie zur Evangelischen Jugendarbeit. Das Durchschnittsalter der Jugendlichen in einem Amt liegt hier bei 16,7 Jahren (vgl. Fauser/Fischer/Münchmeier 2006, S. 205). Dieser im Vergleich zu anderen Verbänden niedrige Wert dürfte damit zusammenhängen, dass im Bereich der Evangelischen Kirche der für alle Konfirmanden verbindliche Konfirmationsunterricht häufig als Ausgangspunkt für die Übernahme einer freiwilligen Tätigkeit genutzt wird. Die Konfirmanden bewegen sich während der Vorbereitung auf ihre Konfirmation bereits in kirchlichen Räumen und Kontexten und sind deshalb – sofern sie weitergehendes Interesse an der Kinder- und Jugendarbeit oder auch an religiösen Themen zeigen – leichter anzusprechen als andere Jugendliche. Hinzu kommt, dass sie zu der Altersgruppe (11 bis 14 Jahre) gehören, in der in der Regel eine freiwillige Verantwortungsübernahme beginnt (vgl. Düx et al 2008, S. 38). Ähnliche Effekte dürfte der Firmunterricht im Bereich der Katholischen Kirche haben, auch wenn dieser von geringerer Intensität ist.

Das Durchschnittsalter in den Jugendverbänden mit technischer und/oder hilfeorientierter Ausrichtung liegt hingegen mit Blick auf die Jugendleiter/-innen mit einer Juleica bei 24 Jahren (Frauen 22 Jahre; Männer 25 Jahre) (vgl. Tabelle 3). Diese deutliche Altersdifferenz zum kirchlich/religiösen Bereich steht vermutlich in einem Zusammenhang mit den unterschiedlichen Tätigkeiten und Verantwortungsbereichen. So dürfte beispielsweise für viele leitende Tätigkeiten im Rettungswesen eine längere Sanitätsausbildung und ggf. auch ein Führerschein Voraussetzung sein.

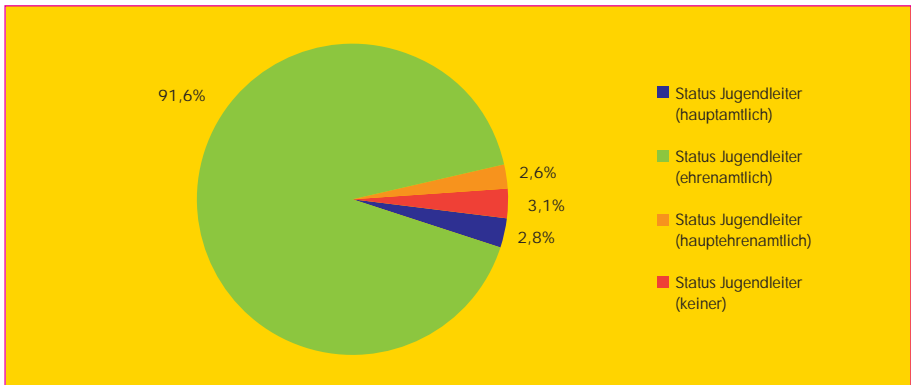
Außerdem spielt eine Rolle, welche Funktion und welche Bedeutung die Juleica in den einzelnen Organisationen hat. Während einige Organisationen Wert darauf legen, dass möglichst viele Personen, die regelmäßig mitarbeiten – unabhängig von ihrer Tätigkeit oder ihrer Funktion – die Juleica erwerben, halten andere dies nur für Mitarbeiter/-innen mit speziellen Aufgaben, vor allem im direkten Umgang mit Kindern und Jugendlichen, für sinnvoll.

4. Was machen die Jugendleiter/-innen?

4.1 Ehrenamtlichkeit und/oder Hauptamtlichkeit

Wie nicht anders zu erwarten war, sind über 90% der Juleica-Inhaber/-innen freiwillig/ehrenamtlich tätig. Hinzu kommt eine kleine Gruppe von Personen (2,6%), die neben ihrem Status als Hauptberufliche zusätzlich freiwillig tätig sind (vgl. Abbildung 14). Nur 2,8% der Juleica-Inhaber/-innen sind ausschließlich als hauptamtliche Jugendleiter beschäftigt. Damit wird die Juleica ihrem Anspruch gerecht, ein bundesweit einheitlicher Ausweis für ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen in der Jugendarbeit zu sein und ihren Inhaber/-innen zur Legitimation und als Qualifikationsnachweis zu dienen. Zudem entspricht diese Verteilung der Gratifikationsfunktion der Juleica für freiwilliges/ehrenamtliches Engagement.

Abbildung 14: Personen mit einer Juleica nach hauptberuflicher Tätigkeit und/oder ehrenamtlichem Engagement (Deutschland; Stand 31.12.2010; N=22.211)



Quelle: Datenbank des Deutschen Bundesjugendrings zu den Jugendleiter/-innen mit einer Juleica (Stand 31.12.2010); Zusammenstellung und Berechnung Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik.

4.2 Tätigkeiten

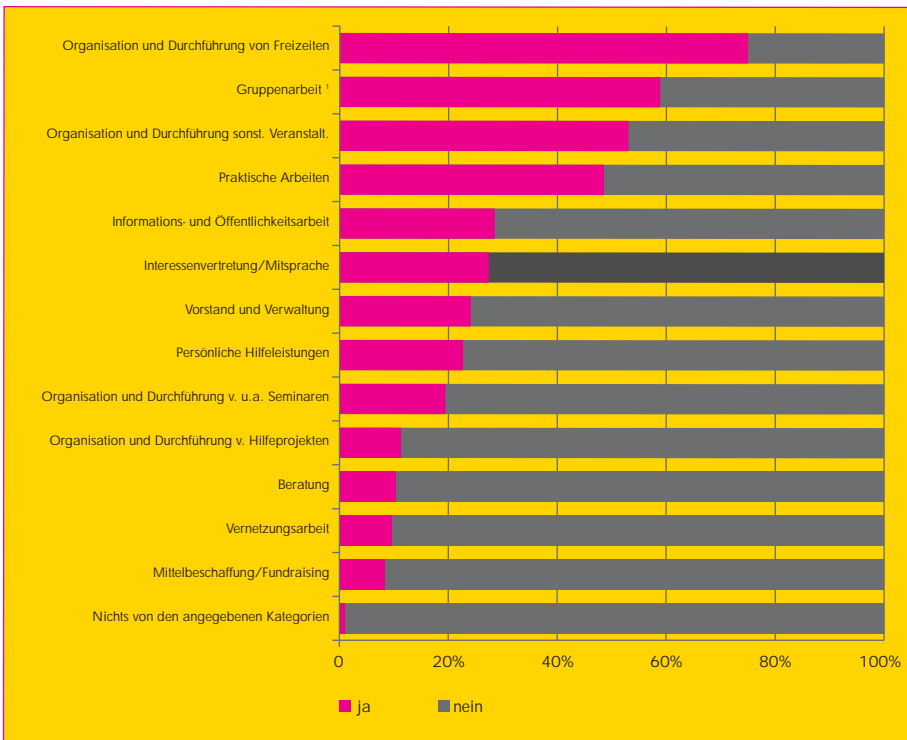
Bei der Betrachtung der konkreten Aufgaben, die Juleica-Inhaber/-innen in ihrem Engagement haben, wird deutlich, dass es sich hier in der Mehrzahl tatsächlich um gruppenbezogene Tätigkeiten handelt. So sind drei Viertel aller Jugendleiter/-innen mit der Organisation und Durchführung von Freizeiten beschäftigt⁸ und fast 60% zählen die pädagogische Betreuung und Anleitung einer Gruppe zu ihren Aufgaben (vgl. Abbildung 15). Weitere ca. 54% sind mit der Organisation und Durchführung sonstiger Veranstaltungen befasst und ca. 46% führen praktische Arbeiten aus, die im Kontext der Organisationen anfallen. Tätigkeiten, die eher Leitungspositionen zuzuordnen sind, wie Informations- und Öffentlichkeitsarbeit, Interessenvertretung und Mitsprache oder Vorstands- und Verwaltungstätigkeiten, werden selten von Juleica-Inhaber/-innen ausgeführt. Personen, deren Tätigkeiten sich auf

⁸ In der Studie zur Reichweite der Evangelischen Jugendarbeit zeigen sich allerdings keine geschlechtsspezifischen Unterschiede bei den Jugendlichen, die hier ein Amt übernehmen (vgl. Fauser/Fischer/Münchmeier 2006, S. 204).

diese Bereiche begrenzen, beantragen seltener eine Juleica. Lediglich jede/r vierte Jugendleiter/-in mit einer Juleica ist beispielsweise im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit engagiert. Noch geringer sind die Anteile bei z.B. Vorstands- und Verwaltungstätigkeiten, Vernetzungsarbeit oder Fundraising, aber auch bei der Organisation und Durchführung von Hilfeprojekten oder „Seminaren u.a.m.“⁹

Hier ist allerdings zu beachten, dass im Gegensatz zu Tätigkeiten im pädagogischen Bereich die Juleica häufig nicht Voraussetzung für die Mitarbeit in Leitungspositionen ist. Auch Jugendleiter/-innen mit Juleica, die von der direkten Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in Leitungspositionen wechseln, werden die Juleica nicht in jedem Fall wiederholt beantragen, wenn es ihr aktuelles Tätigkeitsprofil nicht erfordert.

Abbildung 15: Personen mit einer Juleica nach Tätigkeiten
(Deutschland; Angaben August bis Dezember 2010; nur Personen mit Angaben zur Tätigkeit; N= 5.899)



¹ Pädagogische Betreuung und/oder Anleitung einer Gruppe.

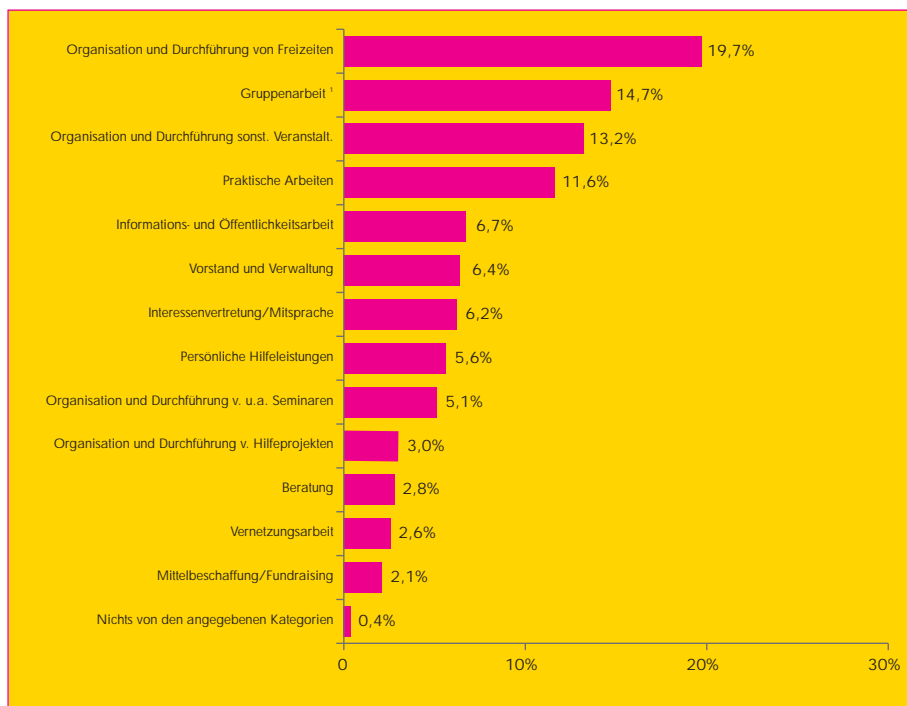
Quelle: Datenbank des Deutschen Bundesjugendrings zu den Jugendleiter/-innen mit einer Juleica (Stand 31.12.2010); Zusammenstellung und Berechnung Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik.

⁹ Eine Konkretisierung der Inhalte in dieser letztgenannten Kategorie ist nur über die Abgrenzung zu anderen Tätigkeitsbereichen möglich. So handelt es sich hierbei nicht um die Organisation und Durchführung von Veranstaltungen im Kontext von Ferienfreizeiten oder auch der Gruppenarbeit.

Da die meisten Jugendleiter/-innen ihr Engagement nicht auf eine Aufgabe bzw. eine konkrete Tätigkeit beschränken und in mehreren Bereichen tätig sind, kann die Gesamtsumme aller Tätigkeitsnennungen aufsummiert werden und ergänzend als Grundlage weiterer Berechnungen (N) herangezogen werden. Dabei zeigt sich ein ähnliches Bild. Die wichtigste angegebene Tätigkeit ist die Organisation und Durchführung von Freizeiten (vgl. Abbildung 16). Knapp 20% aller angegebenen Tätigkeiten sind diesem Bereich zuzuordnen. Es folgen die Bereiche „pädagogische Betreuung und Anleitung einer Gruppe“ (14,7%), „Organisation und Durchführung sonstiger Veranstaltungen“ (13,2%) und „praktische Arbeiten“ (11,6). Alle anderen Tätigkeitsbereiche sind für die Juleica-Inhaber/-innen von geringerer Bedeutung.

Bemerkenswert erscheint, dass nur ein sehr geringer Teil (0,4%) der Antragsteller/innen ihre freiwillige Tätigkeit nicht dem vorgegebenen Kategoriensystem zuordnen konnte. Dies spricht für das gewählte Verfahren der Kategorisierung von Tätigkeiten.

Abbildung 16: Angegebene Tätigkeiten der Personen mit einer Juleica (Deutschland; Stand 31.12.2010, N=75.517*)



* Anzahl der genannten Tätigkeiten

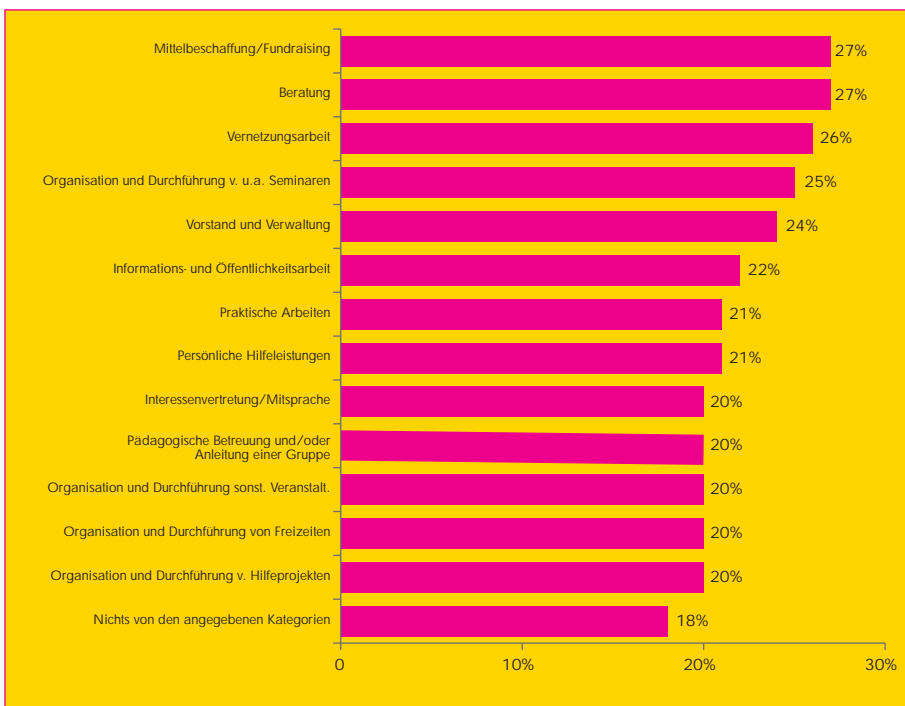
¹ Pädagogische Betreuung und/oder Anleitung einer Gruppe.

Quelle: Datenbank des Deutschen Bundesjugendrings zu den Jugendleiter/-innen mit einer Juleica (Stand 31.12.2010); Zusammenstellung und Berechnung Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik.

Betrachtet man die ausgeführten Tätigkeiten nach dem Durchschnittsalter der Jugendleiter/-innen, dann zeigt sich sehr deutlich, dass dieses bei allen Tätigkeiten, die sich auf den Umgang mit Gruppen von Kindern und Jugendlichen (pädagogische Betreuung, Ferienfreizeiten) oder der Organisation und Durchführung entsprechender Veranstaltungen beziehen, relativ niedrig (20 Jahre) ist. Bei allen Tätigkeiten, die in der Regel mit leitenden Positionen verknüpft sind, ist das Durchschnittsalter entsprechend höher. So sind Juleica-Inhaber/-innen, die bei der Mittelbeschaffung oder im Bereich Fundraising tätig sind, durchschnittlich bereits 27 Jahre alt, genauso alt sind die in der Beratung engagierten Personen. Mitglieder von Vorständen und Personen mit Verwaltungsaufgaben sind im Durchschnitt 24 Jahre alt (vgl. Abbildung 17).

Eine derartige Altersverteilung entspricht den verbandlichen Alltagserfahrungen, nach denen der Einstieg in das freiwillige Engagement häufig über eine Gruppenleitertätigkeit oder die Mitarbeit in Ferienfreizeiten gemacht wird, um später auch andere Aufgaben, z.B. in der Leitung der Organisationen, zu übernehmen. Dies gilt offensichtlich auch für Jugendleiter/-innen mit einer Juleica.

Abbildung 17: Tätigkeiten nach dem Durchschnittsalter der Jugendleiter/-innen (Deutschland; 2010; Angaben in Jahren)¹



¹ Den hier gemachten Angaben liegen die genannten Nennungen zu den Tätigkeitsschwerpunkten zugrunde. Zur Verteilung der Nennungen siehe auch Tabelle 4.

Quelle: Datenbank des Deutschen Bundesjugenddrings zu den Jugendleiter/-innen mit einer Juleica (Stand 31.12.2010); Zusammenstellung und Berechnung Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik.

Anschlussfähig sind die Ergebnisse der Juleica-Daten an die bisherigen empirischen Erkenntnisse der Freiwilligenforschung auch mit Blick auf die geschlechtsspezifische Verteilung von Tätigkeiten: Frauen finden sich demnach eher in pädagogischen Tätigkeitsbereichen, während die Männer häufiger in leitenden Positionen zu finden sind. So besteht die Gruppe derer, die angeben, in der pädagogischen Betreuung und/oder Anleitung einer Gruppe tätig zu sein, zu fast 56% aus Frauen und nur zu 44% aus Männern. Dieses Verhältnis kehrt sich in der Gruppe der in Vorständen und Verwaltung tätigen Personen um. Hier sind fast 62% Männer und nur 38% Frauen. Ausgeglichen ist das Geschlechterverhältnis in Bereichen wie „Organisation und Durchführung von sonstigen Veranstaltungen“, „Praktische Arbeiten“ oder auch „Interessenvertretung/Mitsprache“.

Auch dieses Ergebnis deckt sich mit den Erkenntnissen anderer Studien. So haben in der Studie von Düx u.a. Männer die meisten der abgefragten Tätigkeiten häufiger ausgeführt als Frauen, mit Ausnahme von kreativen und fürsorglichen Tätigkeiten. 77% der Männer geben in dieser Studie an, bereits einmal Leitungsaufgaben übernommen zu haben, aber nur 61% der Frauen (vgl. Düx u.a. 2008, S. 147). Auch der Freiwilligensurvey zeigt, dass über alle Altersgruppen hinweg Frauen eher im Bereich der „Persönlichen Hilfeleistungen“ (42% der Frauen; 39% der Männer) und Männer eher in administrativen Bereichen wie „Öffentlichkeitsarbeit“ oder „Mittelbeschaffung“ tätig sind. Allerdings zeigen sich hier keine Unterschiede im Bereich „Interessenvertretung und Mitsprache“ (vgl. BMFSFJ 2010, S.214).

Tabelle 4: Tätigkeiten von Jugendleiter/-innen nach Geschlecht (Deutschland; Stand 31.12.2010)

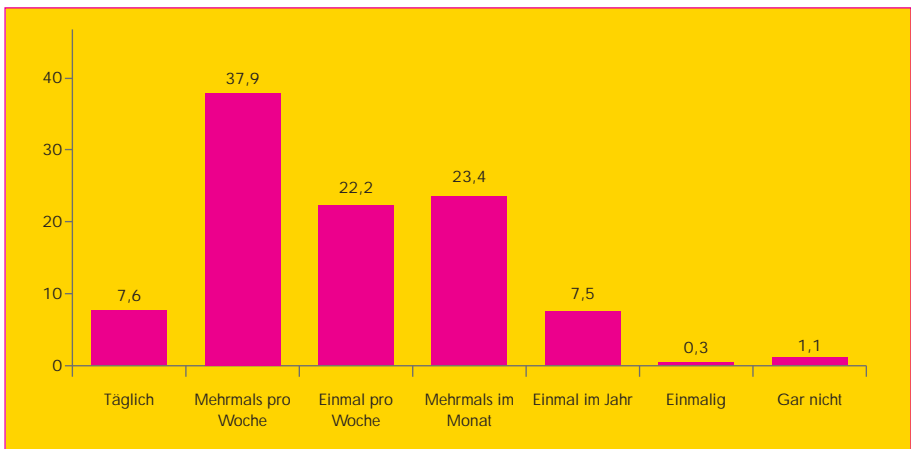
	Verteilung in %			Anzahl		
	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Insgesamt
Organisation und Durchführung von Freizeiten	48,3	51,7	100,0	2.155	2.309	4.464
Pädagogische Betreuung und/oder Anleitung einer Gruppe	44,1	55,9	100,0	1.526	1.935	3.461
Organisation und Durchführung von sonstigen Veranstaltungen	49,4	50,6	100,0	1.568	1.608	3.176
Praktische Arbeiten	51,8	48,2	100,0	1.427	1.326	2.753
Informations- und Öffentlichkeitsarbeit	57,8	42,2	100,0	904	661	1.565
Interessenvertretung/Mitsprache	51,6	48,4	100,0	782	733	1.515
Vorstand und Verwaltung	61,8	38,2	100,0	879	543	1.422
Persönliche Hilfeleistungen	53,4	46,6	100,0	705	615	1.320
Organisation und Durchführung von Seminaren usw.	60,4	39,5	100,0	686	449	1.135
Organisation und Durchführung von Hilfeprojekten	54,7	45,3	100,0	374	310	684
Beratung	66,4	33,6	100,0	415	210	625
Vernetzungsarbeit	61,1	38,9	100,0	368	234	602
Mittelbeschaffung/Fundraising	66,2	33,8	100,0	308	157	465
Nichts von angegebenen Kategorien	48,2	51,8	100,0	41	44	85
Insgesamt	52,2	47,8	100,0	12.138	11.134	23.272

Quelle: Datenbank des Deutschen Bundesjugendrings zu den Jugendleiter/-innen mit einer Juleica (Stand 31.12.2010); Zusammenstellung und Berechnung Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik.

4.3 Zeitaufwand

Dem Aufgabenspektrum der Jugendleiter/-innen entspricht auch der zeitliche Aufwand, den sie für ihr Engagement aufbringen. Etwa 38% sind mehrmals pro Woche tätig, ca. 22% einmal pro Woche und ca. 23% mehrmals im Monat (vgl. Abbildung 18). Dies entspricht dem Aufwand, der für eine regelmäßige Gruppenleitertätigkeit notwendig ist. Zusammen mit denen, die angeben, sogar jeden Tag Zeit für ihr Engagement aufzubringen, ergibt sich, dass über 90% der Juleica-Inhaber/-innen mindestens mehrmals im Monat für ihre Organisation tätig sind. Hinter den 7,5% der Juleica-Inhaber/-innen, die nur einmal im Jahr tätig werden, dürften sich wohl diejenigen verbergen, die ausschließlich in Ferienfreizeiten tätig werden.

Abbildung 18: Personen mit einer Juleica nach dem Umfang des ehrenamtlichen Engagements (Deutschland; Stand 31.12.2010; N=19.872; Angaben in %)



Quelle: Datenbank des Deutschen Bundesjugendrings zu den Jugendleiter/-innen mit einer Juleica (Stand 31.12.2010); Zusammenstellung und Berechnung Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik.

Zieht man zur Bewertung dieses Befundes Ergebnisse aus der Freiwilligenforschung hinzu, so bleibt festzuhalten: Auch wenn in der Kinder- und Jugendarbeit die Abgrenzung zwischen reiner Freizeitgestaltung, aktiver Mitgliedschaft und freiwilligem Engagement nicht immer klar zu ziehen ist und insbesondere jüngeren Jugendlichen nicht immer klar ist, wo die (private) Freizeitgestaltung aufhört und die freiwillige Tätigkeit beginnt (vgl. auch Düx u.a. 2008, S. 107ff.), kann von einem relativ hohen Zeitaufwand dieser Gruppe für ihre Tätigkeiten und somit einer starken Bindung an die Organisationen ausgegangen werden. Zu ähnlichen Ergebnissen kommt auch der Freiwilligen survey für die Gesamtbevölkerung. Auch nach dessen Daten üben 90% der Engagierten ihre Tätigkeit mindestens einmal im Monat aus. 56% sind einmal in der Woche tätig und 33% mehrmals in der Woche. Der Anteil der Jugendleiter/-innen, der sich mehrmals in der Woche engagiert, ist leicht höher als in der Gesamtbevölkerung (vgl. BMFSFJ 2010).

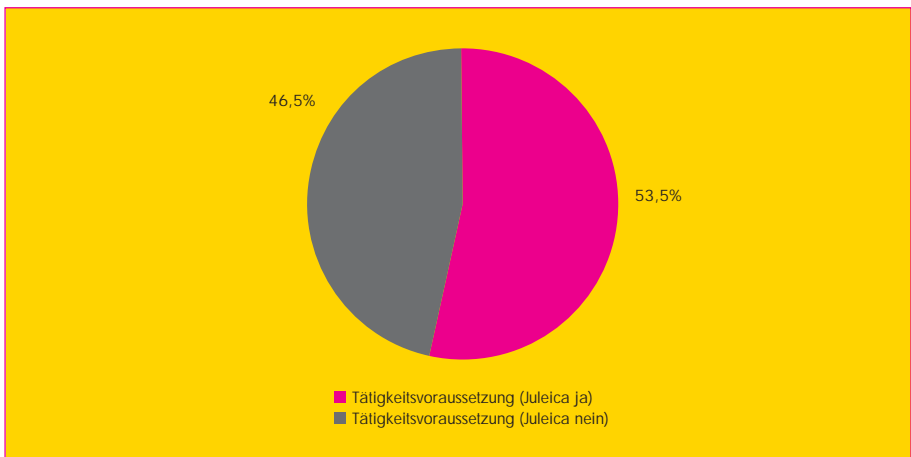
Allerdings muss zukünftig beobachtet werden, ob der immer noch relativ hohe Zeitaufwand, den die jungen Engagierten im Rahmen ihrer Jugendleitertätigkeit betreiben, sich konstant hält. So merkt der Freiwilligensurvey an, dass durch zeitliche Verdichtungen in der Schule (G8-Gymnasium, Ganztagschule), aber auch an den Universitäten, Zeitstress entsteht, der sich auch auf die für eine Jugendleitertätigkeit notwendige Zeit auswirken könnte (vgl. BMFSFJ 2010, S. 149ff.). So haben von allen untersuchten Gruppen die Schüler/-innen ihren Zeiteinsatz am stärksten zurückgenommen. 1999 brachten sie noch durchschnittlich 16,6 Stunden im Monat für ein freiwilliges Engagement auf; im Jahr 2009 waren es nur noch 12,7 Stunden, ohne dass ihre Engagementquote gesunken ist (vgl. ebd. S. 32).

So wurden für den Bildungsbericht 2010 Daten des Freiwilligensurveys zum Engagementverhalten von G8- und G9-Gymnasiast/-innen bzw. von Ganz- und Halbtagschülern gesondert ausgewertet. Hier zeigt sich, dass sich 52,4 Prozent aller G9-Gymnasiast/-innen, aber nur 42,9 Prozent aller G8-Gymnasiast/-innen engagieren. 39,4 Prozent aller Halbtagschüler/-innen sind freiwillig engagiert, aber nur 29 Prozent aller Ganztagschüler/-innen. Es zeigen sich also zwischen den jeweiligen Gruppen Unterschiede von jeweils etwa 10 Prozent (vgl. Autorengruppe Bildungsbericht 2010, S. 81). Da mit den 15- bis 16-Jährigen eine wichtige Altersgruppe direkt von diesen Veränderungen in der Schule betroffen ist, sind aber auf längere Sicht auch Auswirkungen auf die generelle Engagementbereitschaft nicht ausgeschlossen (vgl. auch DBJR 2010).

4.4 Juleica als Tätigkeitsvoraussetzung

Die Juleica ist ein Qualifikations- und Anerkennungsnachweis für freiwilliges/ehrenamtliches Engagement. Im Rahmen der freiwillig zu beantwortenden statistischen Fragen wird um die Angabe gebeten, inwiefern der Qualifikationsnachweis Juleica Voraussetzung für die ausgeübte Tätigkeit der Jugendleiterin bzw. des Jugendleiters ist. Das Ergebnis einer entsprechenden Auszählung ist zumindest auf den ersten Blick schwer zu bewerten: 53,5% der Juleica-Inhaber/-innen geben an, dass der Besitz einer Juleica Voraussetzung für die von ihnen ausgeübte Tätigkeit ist (vgl. Abbildung 19). Wenn fast die Hälfte der Befragten sagt, dass die vorhandene Juleica nicht Voraussetzung für die Ausübung ihrer Tätigkeit ist, kann dies verschiedene Gründe haben. So kann vermutet werden, dass Jugendleiter/-innen die für den Erwerb der Juleica notwendige Ausbildung als Instrument zur Verbesserung ihrer Qualifikation ansehen, auch wenn dieser Qualifikationsnachweis nicht ausdrücklich gefordert wird. Bei dieser Gruppe liegt also keine Verpflichtung zur Juleica im formalen Sinne, wohl aber im intrinsischen Sinne, als selbstformulierter Anspruch an die Qualität der eigenen Arbeit, vor.¹⁰ Für andere Juleica-Inhaber/-innen mag die Funktion des Qualifikationsnachweises nicht so sehr im Vordergrund stehen, sondern eher die mit der Karte verbundene Anerkennung für freiwilliges/ehrenamtliches Engagement.

Abbildung 19: Bedeutung der Juleica als Tätigkeitsvoraussetzung (Deutschland; Stand 31.12.2010; N=19.116)



Quelle: Datenbank des Deutschen Bundesjugendrings zu den Jugendleiter/-innen mit einer Juleica (Stand 31.12.2010); Zusammenstellung und Berechnung Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik.

¹⁰ So spricht die DJI-Jugendverbandserhebung von einer „Erfolgsgeschichte“ und davon, dass „diese ‚Qualifikation‘ mittlerweile von vielen als Voraussetzung für das Engagement betrachtet wird“ (vgl. Seckinger et al 2009, S. 39).

Die Frage nach der Juleica als Qualifikationsnachweis und damit als Tätigkeitsvoraussetzung für freiwilliges/ehrenamtliches Engagement ist auch eine Frage über die Möglichkeiten und Grenzen formaler Qualitätsstandards in einer auf Ehrenamtlichkeit basierenden Kinder- und Jugendarbeit.¹¹ Hierzu bieten die über das Antragsverfahren generierten Daten zu den angehenden Jugendleiter/-innen einige empirische Hinweise (vgl. auch Tabelle 5):

- Die Tatsache, dass immerhin mehr als 50% der Jugendleiter/-innen angeben, dass die Juleica Voraussetzung für ihre Tätigkeit ist, dass sie sich also nicht in der gewünschten Form engagieren könnten, wenn nicht die notwendigen Qualifizierungsvoraussetzungen über die Juleica bestätigt werden würden, zeigt die wichtige Funktion der Juleica als Qualifikationsnachweis.¹²

Tabelle 5: Juleica als Voraussetzung für freiwilliges/ehrenamtliches Engagement nach Tätigkeiten (Deutschland; August-Dezember 2010)

	Anzahl der Nennungen	Juleica als Tätigkeitsvoraussetzung (%)
Organisation und Durchführung von Hilfeprojekten	616	57,6
Persönliche Hilfeleistungen	1.200	56,1
Organisation und Durchführung von Ferienfreizeiten	4.026	55,8
Beratung	583	54,7
Praktische Arbeiten	2.533	53,9
Mittelbeschaffung/Fundraising	437	53,5
Informations- und Öffentlichkeitsarbeit	1.446	53,1
Organisation und Durchführung von Veranstaltungen	2.875	52,4
Gruppenarbeit	3.143	51,6
Organisation und Durchführung von Seminaren usw.	1.040	51,3
Vernetzungsarbeit	564	50,7
Interessenvertretung/ Mitsprache	1.388	50,6
Vorstand und Verwaltung	1.294	48,1
Nichts von angegebenen Kategorien	77	41,6
Angegebene Tätigkeiten insgesamt	21.222	53,1

Quelle: Datenbank des Deutschen Bundesjugendrings zu den Jugendleiter/-innen mit einer Juleica (Stand 31.12.2010); Zusammenstellung und Berechnung Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik.

¹¹ Einmal mehr nachzuvollziehen ist der aktuell mit einem besonderen Akzent auf dem Kinderschutz an der Diskussion um den Ende 2010 vorgelegte Referentenentwurf für ein Bundeskinderschutzgesetz und hier insbesondere die vorgeschlagene Regelung über die Betreuung von Kindern und Jugendlichen bei Ferienaufenthalten – § 43a SGB VIII-RefE vom 22.12.2010 (vgl. hierzu z.B. DBJR 2011; DJJuF 2011).

¹² Es ist allerdings davon auszugehen, dass die Festlegung, für welche Tätigkeit eine Juleica notwendig ist und für welche nicht, insbesondere von den Organisationen und Trägern getroffen wird. Allerdings kann die Juleica auch gegenüber öffentlichen Stellen wie z.B. Jugendeinrichtungen, Informations- und Beratungsstellen oder der Polizei zur Legitimation eingesetzt werden.

- Inwiefern die Juleica Voraussetzung für ein Engagement ist, hängt auch mit von der Tätigkeit ab, wenngleich die deutlich werdenden Unterschiede möglicherweise geringer ausfallen, als man vorher erwarten konnte. Dennoch geben z.B. Juleica-Inhaber/-innen, die mit der Organisation und Durchführung von Ferienfreizeiten befasst sind, zu 55,8% an, dass der Besitz einer Juleica hierzu Voraussetzung sei. Höher fällt dieser Anteil nur bei persönlichen Hilfeleistungen sowie der Organisation und Durchführung von Hilfeprojekten aus. Bei der Vorstands- und Gremienarbeit fällt hingegen die Bedeutung der Juleica mit 48,1% geringer aus (vgl. Tabelle 5).¹³
- Größere Differenzen als beim Vergleich verschiedener Tätigkeitsbereiche zeigen sich, wenn man fragt, in welchen Trägergruppen der Besitz einer Juleica zur Voraussetzung der Mitarbeit gemacht wird. Hier fällt zunächst auf, dass fast 69% aller bei öffentlichen Trägern tätigen Personen angeben, dass die Juleica für ihre Arbeit verpflichtend ist (vgl. Tabelle 6). Auch hier ist der oben beschriebene Effekt, der sich aus der Auswahl der Befragungsgruppe ergibt, zu berücksichtigen (vgl. Fußnote 13). Dass die öffentlichen Träger, aber auch die politischen und weltanschaulich geprägten Jugendverbände die Juleica häufiger als Voraussetzung zur Ausübung von Tätigkeiten machen als z.B. die

Tabelle 6: Juleica als Voraussetzung für freiwilliges/ehrenamtliches Engagement nach Trägergruppen (Deutschland; August-Dezember 2010)

	Anzahl der Nennungen	Juleica als Tätigkeitsvoraussetzung (%)
Öffentlicher Träger	366	68,9
Jugendverband: politisch, weltanschaulich	157	62,4
Sonstige	618	60,5
Jugendverband: technisch und hilfeorientiert	891	58,0
Jugendverband: internationale Arbeit	19	57,9
Jugendringe	137	51,8
Jugendverband: Bereich religiöse Jugendarbeit	2.227	49,1
Jugendverband: kulturell oder medienorientiert	95	48,4
Jugendverband: umwelt- oder naturorientiert	130	45,4
Jugendverband im Bereich der Pfadfinder/-innen	310	44,2
Jugendarbeit im Sport	694	42,8
Insgesamt	5.644	52,4

Quelle: Datenbank des Deutschen Bundesjugendrings zu den Jugendleiter/-innen mit einer Juleica (Stand 31.12.2010); Zusammenstellung und Berechnung Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik.

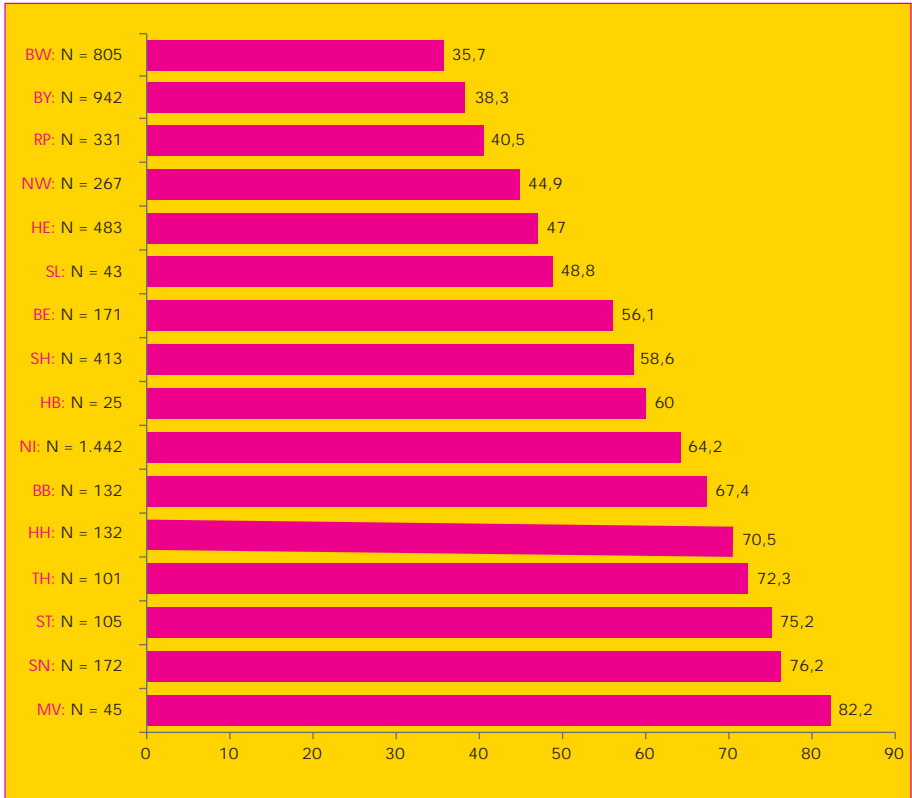
¹³ Es ist darauf hinzuweisen, dass diese Daten nur sehr eingeschränkte Hinweise auf die Bedeutung der Juleica für die Ausführung bestimmter Tätigkeiten in den Organisationen geben können. So kann etwa vermutet werden, dass der mit ca. 48% sehr hohe Anteil derer, die angeben, für ihre Vorstands- und Verwaltungstätigkeit eine Juleica zu benötigen, sich nur aus dem Umstand ergibt, dass ausschließlich Juleica-Antragsteller/-innen befragt wurden. Um die Relevanz der Karte für diesen Tätigkeitsbereich zu erheben, müssten die dort engagierten Personen unabhängig vom Besitz einer Juleica befragt werden.

Sportorganisationen, die Pfadfinder/-innen und andere Jugendverbände, dürfte damit zusammenhängen, dass es in diesen Trägergruppen eigene Qualifikationsangebote mit teilweise langer Tradition und hohem Verpflichtungsgrad gibt – beispielsweise die Übungsleiterlehrgänge im Sport oder die Woodbadge-Kurse im Pfadfinderbereich. Module dieser teilweise sehr anspruchsvollen Ausbildungsgänge werden für den Erwerb der Juleica anerkannt. Insgesamt kann aber davon ausgegangen werden, dass die eigenen Ausbildungen für die Organisationen eine größere Bedeutung haben als die zum Erhalt der Juleica notwendigen Kurse.

Dies berücksichtigend müssen die Zahlen so interpretiert werden, dass im Sportbereich ca. 57% der Juleica-Inhaber/-innen die Karte beantragen, ohne dazu mit Blick auf Qualifikationsvoraussetzungen in irgendeiner Weise verpflichtet zu sein. Im Bereich der Pfadfinderorganisationen sind es 56% und sogar im stark vertretenen Bereich der religiös geprägten Jugendarbeit noch über 50%. Keineswegs bedeuten diese Werte aber etwa, dass hierüber Rückschlüsse auf den Anteil „unqualifizierter“ Freiwilliger/Ehrenamtlicher gezogen werden können. Eher wäre zu vermuten, dass die Juleica in diesen Fällen vor dem Hintergrund der damit verbundenen Legitimationsfunktion sowie der damit einhergehenden Gratifikationen beantragt wird.

- Inwiefern die Juleica Tätigkeitsvoraussetzung für ein freiwilliges/ehrenamtliches Engagement ist, unterliegt erheblichen Unterschieden zwischen den Bundesländern. Es lassen sich drei Ländergruppen identifizieren (vgl. Abbildung 20):
 - In den ostdeutschen Bundesländern ist – je nach Land – die Juleica bei 67% bis 82% aller Anträge zwischen August und Dezember 2010 Tätigkeitsvoraussetzung. Auch das Ergebnis für den Stadtstaat Hamburg ist in diesem Kontext mit etwas mehr als 70% zu nennen.
 - Für die Stadtstaaten Berlin und Bremen sowie die norddeutschen Flächenländer Niedersachsen und Schleswig-Holstein ist die Juleica in 58% bis 64% aller vorliegenden Anträge Voraussetzung für das gewünschte Engagement.
 - Für Nordrhein-Westfalen, Hessen, Rheinland-Pfalz, das Saarland sowie Baden-Württemberg und Bayern werden in dieser Hinsicht die bundesweit niedrigsten Quoten ausgewiesen. In diesen Ländern liegt der Anteil der Juleicas als notwendige Voraussetzung für ein Engagement bei 35% bis zu 49%.

Abbildung 20: Juleica als Voraussetzung für freiwilliges/ehrenamtliches Engagement nach Bundesländern (Deutschland; August-Dezember 2010; Angaben in %)



Quelle: Datenbank des Deutschen Bundesjugendrings zu den Jugendleiter/-innen mit einer Juleica (Stand 31.12.2010); Zusammenstellung und Berechnung Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik.

Diese deutlichen Länderunterschiede geben Auskunft darüber, welche Bedeutung die Juleica als institutionalisiertes Qualifikationsinstrument für freiwilliges/ehrenamtliches Engagement in der Kinder- und Jugendarbeit hat. So sind die Ergebnisse für Ostdeutschland mit darauf zurückzuführen, dass es hier neben der Juleica weniger vergleichbare Angebote der Qualifikation und auch der Zertifizierung freiwilligen Engagements gibt. Vor diesem Hintergrund wird hier die Juleica und mit ihr die Qualifikationsangebote von öffentlichen Trägern, aber auch von freien Trägern ohne eigene Angebote gerne als ein Instrument der Ausbildung von Jugendleiter/-innen, aber auch als Qualifikationsnachweis angenommen. Dieser Befund dürfte damit zusammenhängen, dass – wie schon die DJI-Jugendverbandserhebung feststellte – es in den neuen Bundesländern eine Reihe von Jugendorganisationen gibt, die dem klassischen Verbandsspektrum nur schwer zuzuordnen sind und die in Erhebungen oft als „Sonstige“ bezeichnet werden (vgl. Seckinger et al., S. 19). Dies hängt mit der starken Gründungswelle von Jugendverbänden nach 1989 zusammen. 78% aller Jugendverbände in den neuen Ländern sind nach 1989 gegründet worden (vgl. ebd., S. 20). Hierbei handelt es sich

sowohl um Verbände, die dem westdeutschen Trägerspektrum entsprechen, als auch um solche, die diesem nur schwer zuzuordnen sind und als junge, neue Organisationen nicht über tradierte Formen der Qualifizierung von Mitarbeiter/-innen verfügen.

In Ländern mit starker Tradition freiwilligen Engagements sowie etablierten und institutionalisierten Ausbildungsgängen bei den Trägern, in diesem Falle also in Baden-Württemberg und Bayern oder auch Rheinland-Pfalz, hat das vergleichsweise neue Instrument „Juleica“ für die Fragen der Qualifizierung und der Legitimation scheinbar eine sehr viel geringere Bedeutung als in Ostdeutschland. Hier könnten hingegen Fragen der mit der Juleica verbundenen Anerkennung und Vergünstigungen eine größere Bedeutung haben.

Es ist darauf hinzuweisen, dass es in manchen Bundesländern (z.B. Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen) zusätzliche andere Formen der Anerkennung und Legitimation freiwillig Engagierter gibt. So wurden beispielsweise von einigen Ländern Ehrenamtskarten eingeführt, die von den Landkreisen und Kommunen an freiwillig engagierte Personen aus allen Bereichen bürgerschaftlichen Engagements vergeben werden.¹⁴

¹⁴ Ohne hierauf weiter einzugehen, ist allerdings zu beachten, dass diese im Vergleich zur Juleica eher einen Anerkennungscharakter haben und weniger als Qualifikationsnachweis dienen. Welche Relevanz die Ehrenamtskarten für die wichtigen Juleica-Zielgruppen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen haben, wäre zu überprüfen.

5. Erst-Antragsteller/-innen und Wiederholungs-Antragsteller/-innen im Vergleich

Insgesamt betrachtet finden sich in den Jugendorganisationen drei Gruppen von Jugendleiter/-innen: Erstens Jugendleiter/-innen, die eine Juleica besitzen ohne einen Wiederholungsantrag gestellt zu haben, zweitens Jugendleiter/-innen, die nach Ablauf ihrer Juleica einen Wiederholungsantrag gemäß den Verlängerungsregularien gestellt haben und drittens Jugendleiter/-innen, die ihr Engagement ohne Juleica ausführen. Lässt man Letztere außen vor, umfasst die Gruppe derer, die nach den vorliegenden Daten zum ersten Mal eine Jugendleiter/in-Card beantragen, 80% aller Antragsteller/-innen. Dementsprechend geben 20% der Befragten an, den Juleica-Antrag zum wiederholten Male zu stellen. Diese Gruppe zeichnet aus, dass sie seit mindestens drei Jahren über die Juleica verfügen und im Zusammenhang mit einer Teilnahme an einer oder mehreren Fortbildungsveranstaltungen im Umfang von mindestens acht Zeitstunden¹⁵ eine weitere Juleica beantragt haben.

Die vorliegenden Daten zu den Jugendleiter/-innen mit einer Juleica liefern die ersten bundesweiten Ergebnisse über den Anteil derjenigen, die eine Juleica nach Ablauf der Gültigkeit wiederholt beantragen. Die Tatsache, dass es sich um einen Wiederholungsantrag handelt, wird aus der Angabe der Nummer der bisherigen Juleica im Antragsprozess abgeleitet. Diese Angabe ist freiwillig und bringt derzeit keinen Vorteil für die/den Antragstellende/n. Daher ist nicht auszuschließen, dass auch Antragstellende, die bereits eine Juleica haben, dies nicht angeben. Ob die Angabe gemacht wird oder nicht kann vom genauen Ablauf und der Kommunikation des Antragsverfahrens in den einzelnen Ländern abhängen. Daher können die Unterschiede zwischen den Bundesländern auch mit darauf zurückzuführen sein.

Keine Aussagen können allerdings dahingehend gemacht werden, ob es sich dabei um die zweite oder dritte Juleica in der Biografie des Jugendleiters bzw. der Jugendleiterin handelt. Es ist allerdings auch vor dem Hintergrund von Einschätzungen aus der Praxis der Kinder- und Jugendarbeit nicht auszuschließen, dass von den Antragstellenden aus unterschiedlichen Gründen keine Auskunft über eine mögliche Vorgängerkarte gegeben wird, so dass die hier angegebene Verteilung von 20% „Wiederholungsanträgen“ zu 80% Erstanträgen möglicherweise die Zahl der Wiederholungsanträge unterschätzt.¹⁶

Im Vergleich der Bundesländer variiert die Verteilung von Erst- und Wiederholungsanträgen. Die meisten Wiederholungsanträge gibt es mit 30% aller Anträge zwischen Oktober und Dezember 2010 in Schleswig-Holstein, gefolgt von Bayern (26%), Niedersachsen (23%) und Hamburg (22%) (vgl. Tabelle 7). Besonders wenige Wiederholungsanträge wurden in den Ländern Sachsen-Anhalt (4%), Brandenburg (7%) und Thüringen (8%) gestellt. Auch die beiden anderen ostdeutschen Bundesländer Sachsen (15%) und Mecklenburg-Vorpommern (14%) liegen unter dem Ergebnis für die Bundesrepublik insgesamt (20%).

¹⁵ Die Inhalte dieser Fortbildungsveranstaltungen sind in den länderspezifischen Richtlinien und Qualitätsstandards nicht näher beschrieben.

¹⁶ So schätzt der Deutsche Bundesjugendring den Anteil der Wiederholungsanträge höher als die hier ausgewiesenen 20% ein. In diesem Kontext muss allerdings auch die Altersstruktur der Jugendleiter/-innen berücksichtigt werden. Die größte Gruppe ist die der 16-Jährigen mit einem Anteil von rund 16%, der Anteil der 19- und 20-Jährigen liegt hingegen lediglich noch zwischen 6% und 8% (vgl. Kap. 2.1).

Tabelle 7: Erstanträge und Wiederholungsanträge für eine Juleica nach Bundesländern (Deutschland; August bis Dezember 2010; Angaben in %)

Bundesland	Anteil Wiederholungsanträge	Bundesland	Anteil Wiederholungsanträge
Schleswig-Holstein	30	Bayern	26
Hamburg	22	Saarland	11
Niedersachsen	23	Berlin	13
Bremen	16	Brandenburg	7
Nordrhein-Westfalen	16	Mecklenburg-Vorp.	14
Hessen	21	Sachsen	15
Rheinland-Pfalz	19	Sachsen-Anhalt	4
Baden-Württemberg	18	Thüringen	8

Quelle: Datenbank des Deutschen Bundesjugendrings zu den Jugendleiter/-innen mit einer Juleica (Stand 31.12.2010); Zusammenstellung und Berechnung Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik.

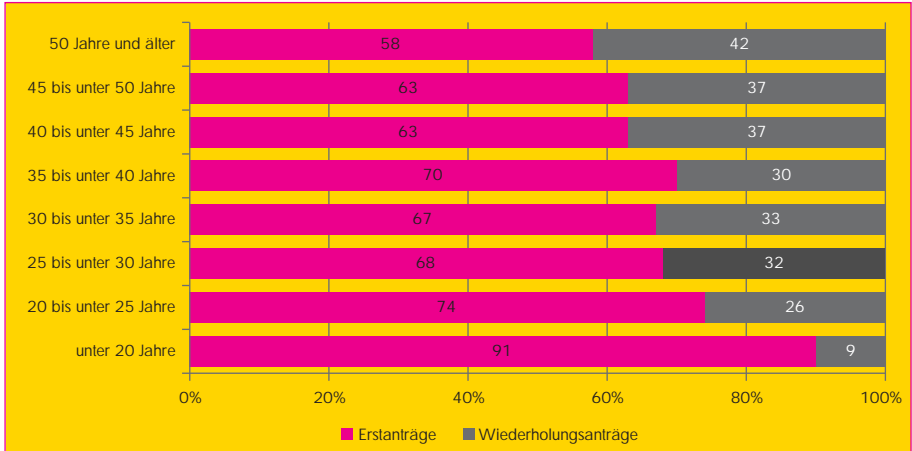
Nach diesen ersten Einordnungen über die Häufigkeit von Wiederholungsanträgen bei der Juleica im Bundesgebiet und den Bundesländern folgen weitere Analysen zur Charakterisierung vor allem der Jugendleiter/-innen mit einem Wiederholungsantrag. In den folgenden Auswertungen wird hierzu die Gruppe der Jugendleiter/-innen mit einem „Wiederholungsantrag“ verglichen mit derjenigen der „Erstanträge“.

5.1 Sozialstatistische Merkmale

Vergleicht man zunächst die Zusammensetzung der Gruppen nach dem Geschlecht, so zeigt sich, dass bei den Wiederholungsanträgen mehr Männer als Frauen gezählt werden (51% Männer zu 49% Frauen). Zum Vergleich: Bei den Erstanträgen sind die weiblichen Jugendleiterinnen in der Überzahl (46% Männer zu 54% Frauen). Während bei den männlichen Jugendleitern der Anteil der Wiederholungsanträge bei 22% liegt, wird für die Frauen ein Anteil von 18% ausgewiesen.

Beim Alter zeigt sich erwartungsgemäß, dass die Jugendleiter/-innen mit mindestens einem Wiederholungsantrag älter sind als diejenigen mit einem Erstantrag. Die Personen, die zum ersten Mal einen Juleica-Antrag stellen, sind im Durchschnitt 22,3 Jahre alt, diejenigen, die ihn zum wiederholten Mal stellen, sind durchschnittlich 28,5 Jahre alt. Das Verhältnis zwischen Erst-Antragssteller/-innen und Wiederholungs-Antragssteller/-innen differiert in den verschiedenen Altersgruppen beträchtlich. So finden sich in der jüngsten Altersgruppe (unter 20 Jahre), die insgesamt fast die Hälfte aller Juleica-Anträge stellt, naturgemäß mit 91% die meisten Erstanträge. Bereits in der nächstälteren Gruppe (20 bis unter 25 Jahre) steigt der Anteil der Wiederholungsanträge auf immerhin 26% und nimmt in den älteren Altersgruppen noch weiter zu. Dennoch werden in allen Altersgruppen mehr Neuanträge als Wiederholungsanträge gestellt (vgl. Abbildung 21).

Abbildung 21: Erstanträge und Wiederholungsanträge für eine Juleica nach Altersgruppen (Deutschland; August bis Dezember 2010; Angaben in %)



Quelle: Datenbank des Deutschen Bundesjugendrings zu den Jugendleiter/-innen mit einer Juleica (Stand 31.12.2010); Zusammenstellung und Berechnung Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik.

Das höhere Alter bei den Wiederholungsanträgen ist mit weiteren Unterschieden im Vergleich zur Gruppe der Erstanträge verbunden. Schaut man nur auf die Wiederholungs-Antragsteller/-innen, dann besteht diese Gruppe zu 22% aus unter 20-Jährigen, zu 29% aus 20- bis unter 25- Jährigen und immerhin zu 49% aus Personen, die 25 Jahre und älter sind. Dieser Altersverteilung gemäß finden sich unter den Wiederholungs-Antragssteller/-innen bedeutend mehr berufstätige Personen als unter allen Antragstellenden. So besteht diese Gruppe (inkl. Selbständige, Elternzeit) zu 42% aus Berufstätigen, aber nur zu 16% aus Schüler/-innen und zu 24% aus Studierenden.

Wiederholungs-Antragssteller/-innen sind im Vergleich zu allen Befragten (11%) leicht häufiger Einzelkinder (14%) und wohnen – auch das ist ein Alterseffekt – seltener noch bei ihren Eltern. Während alle Juleica-Inhaber/-innen zu 67% (und die Erst-Antragssteller/-innen sogar zu 72%) noch bei ihren Eltern wohnen, ist dies bei denen, die den Antrag zum wiederholten Mal stellen, nur bei 47% der Fall.

5.2 Die Träger

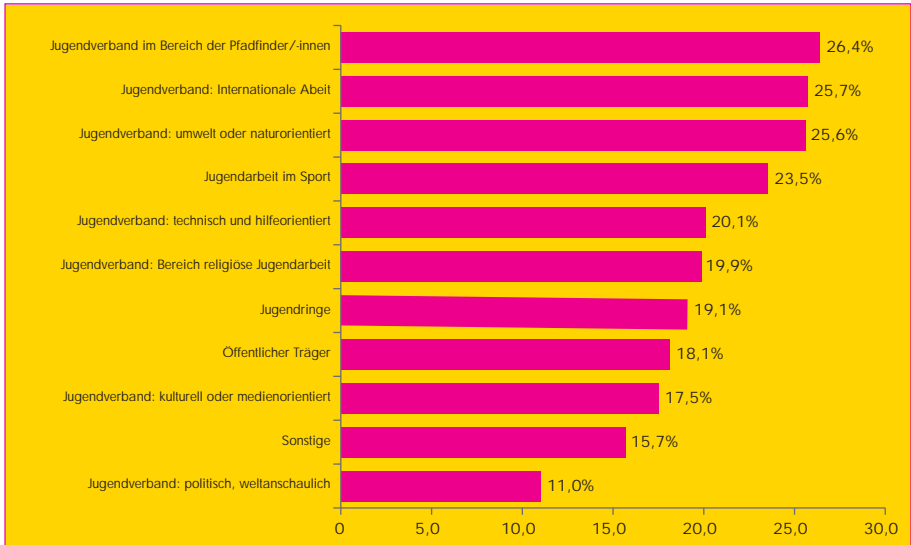
Für die Trägerorganisationen ist die Frage, ob die Jugendleiter/-innen den Juleica-Antrag zum wiederholten Male stellen, von besonderer Bedeutung, können sie doch bei den Wiederholungs-Antragsteller/-innen von einer Bereitschaft zur längerfristigen Verantwortungsübernahme ausgehen. Wer die Card nach drei Jahren Erfahrung als Jugendleiter/-in erneut beantragt, zeigt damit auch, dass ihr oder ihm die ausgeführten Tätigkeiten wichtig sind, die Rahmenbedingungen stimmen und zum Träger eine persönliche Bindung besteht. Allerdings lässt sich der Umkehrschluss, nach dem diejenigen, die die Juleica nur einmal beantragen, nur an einem kurzfristigen Engagement interessiert sind, nicht ziehen. So ist nicht ausgeschlossen, dass Jugendleiter/-innen die im Zusammenhang mit dem Erstantrag absolvierte Qualifikation für ausreichend halten und auf deren Auffrischung verzichten, obwohl sie ihre Tätigkeit als Jugendleiter/-innen weiterhin ausführen.

Dies berücksichtigend ist die Zahl der Wiederholungsanträge nicht nur ein Indiz für das individuelle Interesse der Jugendleiter/-innen an der Juleica, sondern auch für das Interesse der Träger an der Qualifikation ihrer Mitarbeiter/-innen und am Nachweis der erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten durch die Juleica.

Blickt man auf die entsprechenden Zahlen, dann zeigt sich zunächst, dass es keine großen Unterschiede zwischen den Anteilen der einzelnen Träger an der Gesamtmenge der beantragten Juleicas und den Anteilen an den Wiederholungsanträgen gibt. Wenn z.B. festgestellt wurde, dass 38% aller Anträge aus dem Bereich der religiösen Jugendarbeit gestellt wurden, dann gilt dies auch für die Wiederholungsanträge. Auch diese stammen zu 38% aus dem kirchlichen Bereich. Diese Kongruenz zeigt sich in fast allen Bereichen. Nur im Bereich Jugendarbeit im Sport liegt der Anteil der Wiederholungsanträge mit 15% aller Wiederholungsanträge leicht über dem entsprechenden Anteil der Erstanträge (12%).

Vergleicht man hingegen die Anteile von Wiederholungsanträgen nach den einzelnen Trägergruppen, werden bestehende Unterschiede besser sichtbar. So entspricht im Bereich der religiösen Jugendarbeit, aber auch in den technischen und hilfeorientierten Jugendorganisationen der Anteil der Wiederholungsanträge der insgesamt für Deutschland ausgewiesenen Quote von 20%. Einen leicht überdurchschnittlichen Anteil an Wiederholungs-Antragsteller/-innen findet man mit jeweils 26% im Bereich der Pfadfinder/-innen, in der internationalen Jugendarbeit und in den umwelt- und naturorientierten Jugendverbänden, außerdem mit 24% zu 76% im Sportbereich. Deutlich unterdurchschnittliche Anteile können hingegen mit 11% bei den politisch und weltanschaulich geprägten Jugendverbänden festgestellt werden.

Abbildung 22: Anteil der Wiederholungsanträge für eine Juleica nach Trägergruppen (Deutschland; August bis Dezember 2010; Angaben in %)



Quelle: Datenbank des Deutschen Bundesjugendrings zu den Jugendleiter/-innen mit einer Juleica (Stand 31.12.2010); Zusammenstellung und Berechnung Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik.

5.3 Tätigkeiten und Zeitaufwand

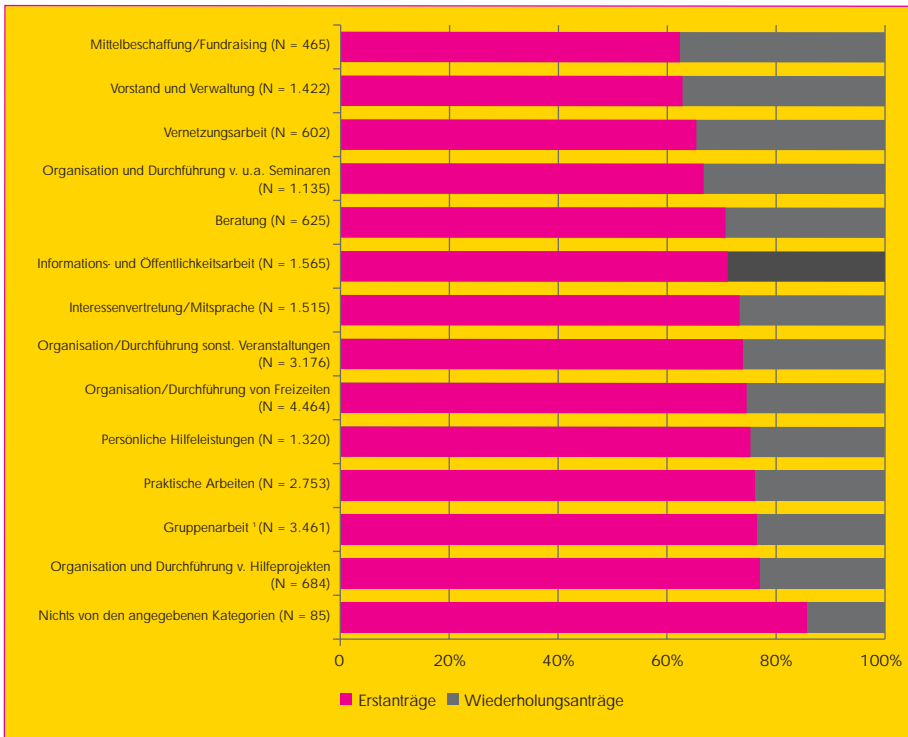
Der Blick auf die Tätigkeiten, welche die freiwillig/ehrenamtlich Engagierten in ihren Organisationen ausführen, ergibt hinsichtlich der Unterscheidung zwischen Wiederholungs-Antragsteller/-innen und Erst-Antragsteller/-innen einen Befund, der eng mit dem Alter der Befragten und ihren Karrieren innerhalb der Organisationen zusammenhängen dürfte. So erscheint die Tendenz, nach der Wiederholungs-Antragsteller/-innen häufiger Tätigkeiten auf der Leitungsebene oder im administrativen Bereich ausführen, wenig verwunderlich.

Zwar liegen mit durchschnittlich 73% die Anteile der Erstanträge in allen Tätigkeitsbereichen höher als die jeweiligen Anteile der Wiederholungsanträge, doch zeichnen sich zwischen den einzelnen Tätigkeitsbereichen Unterschiede ab (vgl. Abbildung 23):

- So liegt der Anteil der Wiederholungs-Antragsteller/-innen in Tätigkeiten mit Leitungs- und Gremienaufgaben durchgängig über dem Durchschnitt. Bei den im Bereich Mittelbeschaffung/ Fundraising tätigen Personen liegt dieser Anteil bei 37%, bei Vorstands- und Verwaltungstätigkeiten bei 36%, in der Vernetzungsarbeit bei 35%, im Bereich „Organisation und Durchführung von Seminaren“ bei 34% und in der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit bei 30%.

- Nimmt man im Vergleich dazu die Tätigkeiten, die sich eher aus der direkten Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ergeben, und in der Regel von jüngeren Jugendleiter/-innen ausgeführt werden, dann zeigt sich hier eine geringere Quote für die Wiederholungsanträge. So sind nur 23% aller Anträge derjenigen, die mit der pädagogischen Betreuung und Anleitung einer Gruppe beschäftigt sind, Wiederholungsanträge. Dies gilt ähnlich für mit praktischen Arbeiten betreute Freiwillige und solche, die persönliche Hilfeleistungen erbringen (jeweils 24%). Auch Personen, die mit der Organisation und Durchführung von Ferienfreizeiten befasst sind, stellen mit 25 Prozent etwas seltener einen Wiederholungsantrag.

Abbildung 23: Verhältnis von Erst- und Wiederholungsanträgen nach Tätigkeiten
(Deutschland; Angab August bis Dezember 2010; Angaben in % (Anzahl der Nennungen))



¹ Pädagogische Betreuung und/oder Anleitung einer Gruppe.

Quelle: Datenbank des Deutschen Bundesjugendrings zu den Jugendleiter/-innen mit einer Juleica (Stand 31.12.2010); Zusammenstellung und Berechnung Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik.

Der Blick auf den Zeitaufwand, den die freiwillig/ehrenamtlich Engagierten im Rahmen ihrer Tätigkeiten erbringen, bestätigt die Vermutung, dass ein Zusammenhang zwischen der wiederholten Antragstellung und der Bindung an die Organisationen besteht. So ist der Anteil der Wiederholungs-Antragsteller/-innen bei denen, die angeben, täglich für ihr Engagement Zeit aufzubringen, mit 32% besonders hoch (vgl. Tabelle 8).

Tabelle 8: Erstanträge und Wiederholungsanträge für eine Juleica nach Altersgruppen (Deutschland; August bis Dezember 2010; Angaben in %)

Durchschnittliche ehrenamtliche Tätigkeit	Angaben absolut			Verteilung in %		
	Insgesamt	Erstanträge	Wiederholungsanträge	Insgesamt	Erstanträge	Wiederholungsanträge
Täglich	447	305	142	100	68	32
Mehr als 1 Mal pro Woche	2.286	1.673	613	100	73	27
1 Mal pro Woche	1.335	1.080	255	100	81	19
Mehrmals im Monat	1.352	1.052	300	100	78	22
Einmal im Jahr	443	372	71	100	84	16
Einmalig	21	14	7	100	67	33
Gar nicht	57	48	9	100	84	16
Insgesamt	5.941	4.544	1.397	100	76	24

Quelle: Datenbank des Deutschen Bundesjugendrings zu den Jugendleiter/-innen mit einer Juleica (Stand 31.12.2010); Zusammenstellung und Berechnung Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik.

Auch die Personen, die sagen, mehr als ein Mal pro Woche freiwillig tätig zu sein, sind zu 27 Prozent Wiederholungs-Antragsteller/-innen. Unter den Personen, die angeben, sich einmal pro Woche zu engagieren, stellen 19% den Antrag zum wiederholten und entsprechende 81% Prozent zum ersten Mal.

5.4 Juleica als Tätigkeitsvoraussetzung

Etwa die Hälfte aller Befragten (52%) gibt insgesamt an, dass die Juleica Voraussetzung für ihre freiwillige/chrenamtliche Tätigkeit ist (s.o.). Wie zu erwarten war, liegt der Anteil der Wiederholungsanträge bei den Befragten, die dies bejahen, mit 57% leicht höher als bei denen, für die die Juleica nicht Tätigkeitsvoraussetzung ist (51%).

In der Gruppe derer, die sagen, dass die Juleica Voraussetzung für ihre freiwillige Tätigkeit ist, befinden sich 26% Wiederholungs-Antragsteller/-innen; in der Gruppe derer, die angeben, dass die Juleica keine Tätigkeitsvoraussetzung ist, sind es 21 Prozent.

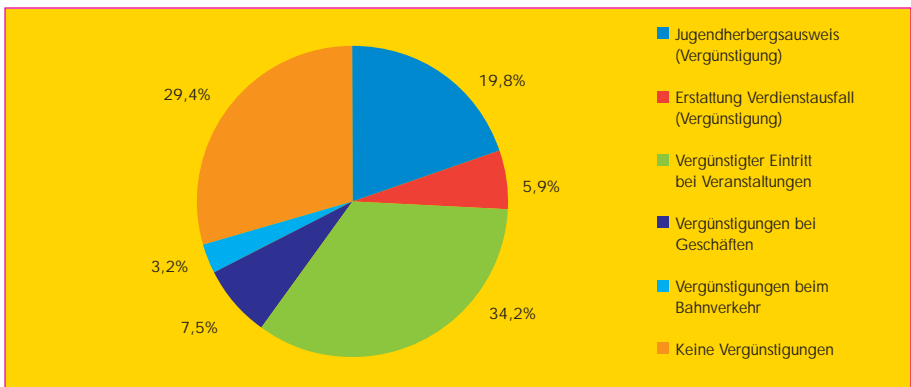
Insgesamt betrachtet sind die Unterschiede zwischen den beiden Gruppen aber nicht so groß, dass man von einem maßgeblichen Einfluss des Faktors „Tätigkeitsvoraussetzung“ auf die Entscheidung, die Juleica zum wiederholten Male zu beantragen, ausgehen kann.

6. Welche Vergünstigungen werden in Anspruch genommen?

Um die Frage zu beantworten, welche mit der Juleica verknüpften Vergünstigungen in Anspruch genommen werden, erscheint es sinnvoll, hier nicht die Angaben aller Antragsteller/-innen auszuwerten, sondern sich auf diejenigen zu beschränken, die zum wiederholten Male einen Antrag stellen. Nur bei dieser Gruppe kann davon ausgegangen werden, dass sie über fundierte Erfahrungen mit der Inanspruchnahme von Vergünstigungen im Kontext mit der Juleica verfügt.

Wie beschrieben haben etwa 20% der ca. 10.100 Personen, die von August bis Dezember 2010 einen Antrag gestellt haben, diesen zum wiederholten Mal gestellt und konnten also schon Erfahrungen mit der Karte sammeln. Von diesen liegen für knapp 1.900 Befragte Angaben zu den genutzten Vergünstigungen vor (vgl. Abbildung 24).

Abbildung 24: Vergünstigungen durch die Juleica für Jugendleiter/-innen (Deutschland; August-Dezember 2010; N=1.856)¹



¹ Berücksichtigt werden hier nur die Anträge für eine Juleica von Jugendleiter/-innen mit mindestens einer einmaligen Verlängerung der Juleica.

Quelle: Datenbank des Deutschen Bundesjugendrings zu den Jugendleiter/-innen mit einer Juleica (Stand 31.12.2010); Zusammenstellung und Berechnung Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik.

Es zeigt sich demnach, dass immerhin ca. 70% der Jugendleiter/-innen bereits einmal Vergünstigungen in Anspruch genommen haben. Etwa ein Drittel hat von günstigeren Eintrittspreisen bei öffentlichen Veranstaltungen, in Schwimmbäder, Theatern, Kinos und anderen öffentlichen Einrichtungen profitiert (34%). Weitere etwa 20% gaben an, Vergünstigungen im Zusammenhang mit dem Jugendherbergsausweis in Anspruch genommen zu haben. Dies ist zugleich die einzige bundeszentral organisierte Vergünstigung. Die anderen Formen, wie kostengünstigeres Einkaufen in Geschäften (7,5%), die Erstattung von Verdienstaufschlägen (5,9%)¹⁷ oder Vergünstigungen im öffentlichen Personenverkehr (3,2%)¹⁸, wurden hingegen deutlich seltener angegeben.

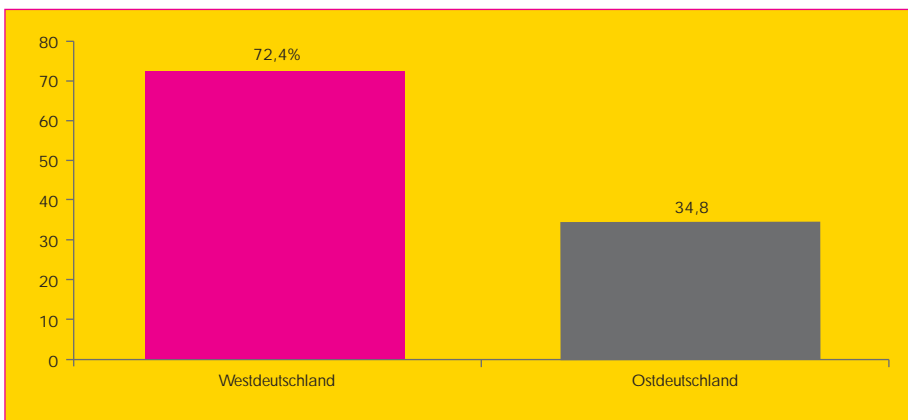
¹⁷ Zur Erstattung von Verdienstaufschlägen gibt es in den einzelnen Bundesländern unterschiedliche Regelungen.

¹⁸ Es handelt sich bei diesen rund 3% mit Vergünstigungen im Bahnverkehr um eine Gruppe von 60 Personen aus allerdings 10 Bundesländern. Die häufigsten Nennungen kommen dabei aus Bayern (18) und Baden-Württemberg (16). Auf das Land Niedersachsen entfallen 9 Nennungen sowie auf Hessen, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein jeweils 4 bzw. 5 Nennungen. Je 1 Fall wird für Hamburg, Nordrhein-Westfalen, das Saarland und Sachsen angegeben.

Auch wenn das Angebot an Vergünstigungen lokal sehr stark variiert und sicher weiter ausgebaut werden könnte, zeigt sich, dass die Juleica auch als eine Form der Anerkennung betrachtet wird. Hier könnte es allerdings durch die Verbreitung von Ehrenamtskarten und ähnlichen Formen der Anerkennung freiwilligen Engagements zu Konkurrenzsituationen kommen.¹⁹

Vergleicht man die Inanspruchnahme der Vergünstigungen in den westdeutschen und den ostdeutschen Bundesländern, so zeigen sich hier erhebliche Unterschiede. Während in den westdeutschen Ländern über 70% der Jugendleiter/-innen bereits die Möglichkeit von Vergünstigungen genutzt haben, sind dies in den ostdeutschen Ländern nur knapp 35% (vgl. Abbildung 25).²⁰ Diese Unterschiede können zum einen auf die oben beschriebenen unterschiedlichen Bedeutungen der Juleica in den einzelnen Bundesländern zurückzuführen sein, wonach sie in Ostdeutschland eher als Instrument der Qualifizierung und der Legitimation gesehen wird, im Westen dagegen eher als ein Instrument der Anerkennung freiwilliger Tätigkeit (vgl. Kap. 4.4).

Abbildung 25: Vergünstigungen durch die Juleica für Jugendleiter/-innen mit mindestens einer einmaligen Verlängerung der Juleica (West- und Ostdeutschland; August-Dezember 2010; West: N=1.767; Ost: N = 89)



Quelle: Datenbank des Deutschen Bundesjugendrings zu den Jugendleiter/-innen mit einer Juleica (Stand 31.12.2010); Zusammenstellung und Berechnung Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik.

¹⁹ Auf diese Gefahr weist auch ein Hinweis des Landesjugendrings Niedersachsen hin. Eine Erklärung hierzu ist online nachzulesen unter: www.ljr.de/Ehrenamtskarte.674.0.html, Zugriff: 26.02.2011.

²⁰ Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, dass für die Berechnung des Ergebnisses für Ostdeutschland nur 89 Fälle berücksichtigt werden konnten (vgl. Abbildung 25).

Mit Blick auf die Homepage www.juleica.de könnte man allerdings auch vermuten, dass die geringere Inanspruchnahme auch mit weniger Angeboten zusammenhängt.²¹ Da aber längst nicht alle aktuellen Vergünstigungen auf den Internetseiten beschrieben werden und die Aktualität der entsprechenden Listen für die Regionen unterschiedlich ist, muss mit einer solchen Interpretation sehr vorsichtig umgegangen werden. Um die Verbreitung der Juleica ins Verhältnis zu den angebotenen Vergünstigungen zu setzen, sind deutlich mehr Informationen zur Zahl, zur Art und zur Qualität der Vergünstigungen nötig.

²¹ Auf der Homepage www.juleica.de werden mögliche Vergünstigungen differenziert nach Bundesländern und Kommunen bzw. Landkreisen in Form einer Linkliste dargestellt, so dass Interessierte im Idealfall schnell überprüfen können, welche Vergünstigungen a) auf Landesebene und b) in ihrer Gemeinde angeboten werden. Vergleicht man hier beispielsweise das Land Baden-Württemberg mit den neuen Bundesländern, dann zeigt sich, dass auf der Landesebene allein in Baden-Württemberg mehr Angebote gemacht werden als in allen fünf östlichen Bundesländern zusammen. Außerdem ist hier die Liste der einzelnen Gemeinden mit speziellen Juleica-Vergünstigungen bedeutend länger als jeweils in den neuen Ländern. Dieses Ergebnis kann – mit aller Vorsicht – als Hinweis auf ein größeres Angebot gewertet werden. Allerdings sagt es noch nichts über die Qualität der Angebote und ihre Attraktivität für die Zielgruppe aus. Außerdem muss beachtet werden, dass nicht von einer Kompletterfassung ausgegangen werden kann, zumal sich die Palette der örtlichen Vergünstigungen ständig verändern dürfte.

7. Wie werden das Antragsverfahren und die Juleica-Homepage bewertet?

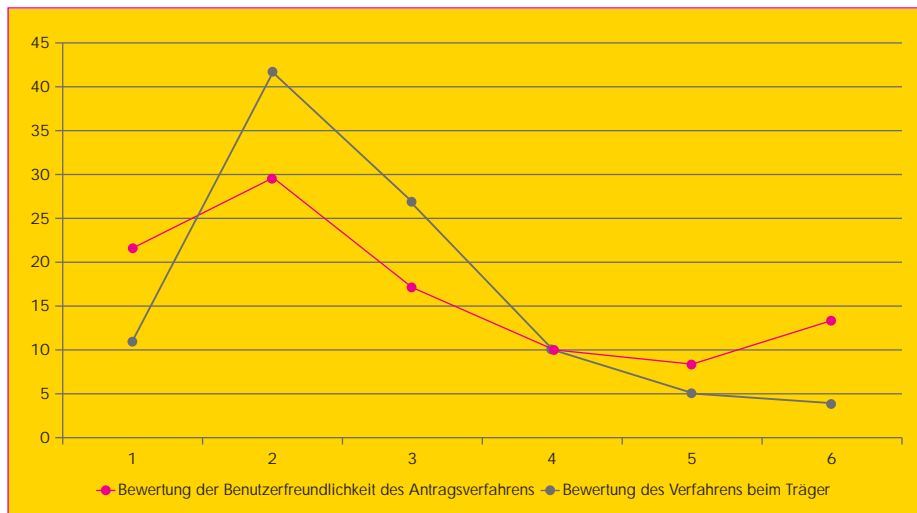
7.1 Bewertung des Antragsverfahrens

Zur Attraktivität und Akzeptanz der Juleica trägt auch die Benutzerfreundlichkeit des Antragsverfahrens bei. Wie bereits festgestellt wurde, hat die Umstellung auf das Online-Verfahren sich nicht erkennbar negativ auf die Entwicklung der Antragszahlen ausgewirkt. Einige Fragen zur Benutzerfreundlichkeit und zur Dauer der Antragstellung sollen dazu beitragen, dieses Verfahren ggf. weiter zu optimieren.

Auf die Bitte hin, die Benutzerfreundlichkeit des Antragsverfahrens mit Schulnoten zu bewerten, antworteten zwischen April 2009 und Dezember 2010 rund 20.900 Jugendleiter/-innen. Damit liegen für etwas mehr als 70% der durchgeführten Online-Anträge entsprechende Bewertungen vor (vgl. auch Kap. 8). Etwa 11% der Antragsteller/-innen haben bei der Beantwortung die Note „sehr gut“ vergeben, ca. 43% „gut“, etwa 27% „befriedigend“ sowie etwa 10% „ausreichend“. Die verbleibenden ungefähr 8% haben schlechtere Noten vergeben. Daraus ergibt sich insgesamt ein Durchschnittswert (arithmetisches Mittel) von 2,6. Vergleicht man hier die Erst-Antragsteller/-innen mit den Wiederholungs-Antragsteller/-innen, dann zeigt sich, dass erstere das Antragsverfahren mit einer Durchschnittsnote von 2,5 leicht positiver bewerten als diejenigen, die das Verfahren schon zum wiederholten Mal durchlaufen. Diese bewerten es mit der Durchschnittsnote 2,8.

Mit einem Durchschnittswert von 2,9 wird das Verfahren, mit dem der eigene Träger online ausgewählt werden kann, etwas weniger positiv bewertet. Auch dieses Verfahren benoten zwar über 50% der Antragsteller/-innen mit „sehr gut“ oder „gut“, aber immerhin 8% halten es für „mangelhaft“ und sogar 13% für „ungenügend“ (vgl. Abbildung 26).

Abbildung 26: Bewertung der Benutzerfreundlichkeit und des Auswahlverfahren des Trägers im Antragsverfahren durch Personen mit einer Juleica (Deutschland; Stand 31.12.2010)¹



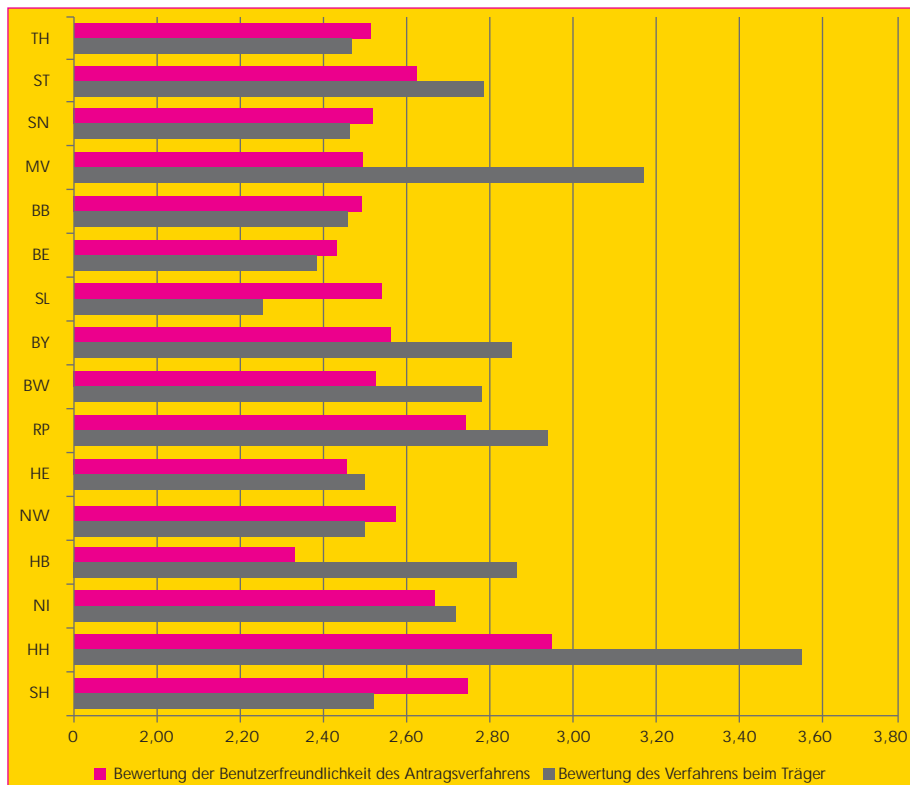
¹ Zur Frage nach der Benutzerfreundlichkeit des Antragsverfahrens liegen insgesamt 20.902 verwertbare Angaben für den Zeitraum April 2009 bis Dezember 2010 vor. Eine Bewertung des Antragsverfahrens für den jeweils zuständigen Träger haben in diesem Zeitraum 22.002 Personen gemacht.

Quelle: Datenbank des Deutschen Bundesjugendrings zu den Jugendleiter/-innen mit einer Juleica (Stand 31.12.2010); Zusammenstellung und Berechnung Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik.

Betrachtet man die Bewertung des Online-Verfahrens differenziert nach den Bundesländern, zeigen sich bezogen auf die Bewertungen des Antragsverfahrens insgesamt nur geringe Unterschiede (vgl. Abbildung 27). Die Ergebnisse in den Bundesländern liegen im Durchschnitt zwischen 2,3 bzw. 2,4 in Bremen und Berlin sowie 3,0 in Hamburg. In den Flächenländern variiert dieser Wert zwischen 2,5 in Baden-Württemberg und 2,8 in Schleswig-Holstein.

Größere Unterschiede zwischen den Bundesländern werden bei der Bewertung des Trägerverfahrens deutlich. Die Ergebnisse schwanken im arithmetischen Mittel zwischen 2,3 im Saarland und 3,2 in Mecklenburg-Vorpommern bzw. 3,6 in Hamburg (vgl. Abbildung 27).

Abbildung 27: Bewertung des Antragsverfahrens beim Träger sowie der Benutzerfreundlichkeit durch Personen mit einer Juleica (Bundesländer; August bis Dezember 2010) (Angaben in Schulnoten; arithmetisches Mittel)

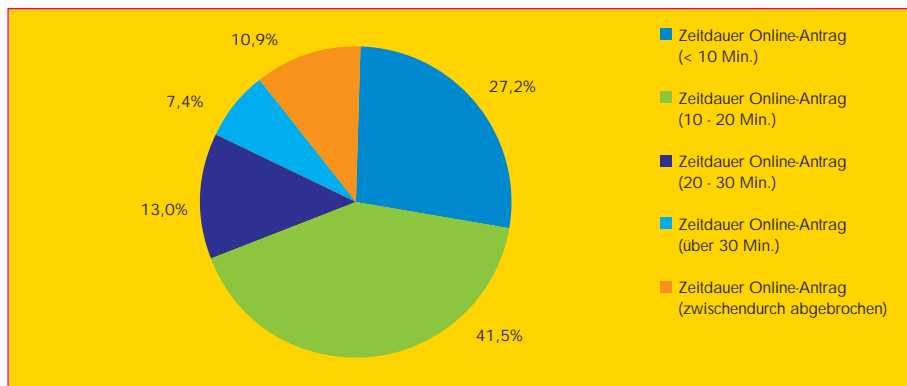


Quelle: Datenbank des Deutschen Bundesjugendrings zu den Jugendleiter/-innen mit einer Juleica (Stand 31.12.2010); Zusammenstellung und Berechnung Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik.

Um den Juleica-Antrag zu stellen, brauchen fast 70% der Befragten (einschließlich der Registrierung) weniger als 20 Minuten, davon ca. 27% sogar weniger als 10 Minuten. 20 bis 30 Minuten benötigen 13% und etwa 7% mehr als 30 Minuten. Immerhin fast 11% haben den Vorgang der Beantragung abgebrochen, ohne ihn abzuschließen (vgl. Abbildung 28).

In den beiden Bundesländern, in denen das Online-Verfahren negativer bewertet wird (s.o.), verbringen die Antragsteller/-innen auch mehr Zeit mit dem Verfahren. So benötigen in Mecklenburg-Vorpommern 30% der Jugendleiter/-innen 20 Minuten und länger für die Antragstellung, in Hamburg sind es sogar 32%. Damit liegen sie deutlich über dem Durchschnitt anderer Länder. Dieser Zusammenhang zeigt sich auch für die Anträge in einem Mittelwertvergleich (vgl. Tabelle 9): Je länger ein Antragsverfahren gedauert hat, desto schlechter fällt das Urteil über dasselbe aus. Dauert das Antragsverfahren nicht länger als 10 Minuten, so fällt das Urteil mit 2,1 (Benutzerfreundlichkeit allgemein) bzw. 2,2 (Trägerverfahren) gut aus. Wird eine Dauer von mehr als einer halben Stunde erreicht, so wird in beiden Bereichen im Durchschnitt eine 3,6 vergeben.

Abbildung 28: Zeitdauer des Online-Antrags für eine Juleica
(Deutschland; Stand 31.12.2010; N=18.176)



Quelle: Datenbank des Deutschen Bundesjugendrings zu den Jugendleiter/-innen mit einer Juleica (Stand 31.12.2010);
Zusammenstellung und Berechnung Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik.

Tabelle 9: Zeitdauer des Online-Antrags und Bewertung des Antragsverfahrens
(Deutschland; August-Dezember 2010; Vergleich der Mittelwerte)

	Zeitdauer Online- Antrag < 10 Min	Zeitdauer Online- Antrag 10 - 20 Min	Zeitdauer Online- Antrag 20 - 30 Min	Zeitdauer Online- Antrag > 30 Min	Online- Antrag Zwischen- durch abge- brochen
Bewertung der Benutzerfreundlichkeit des Antragsverfahrens (1-6)	2,1	2,4	3,0	3,6	3,4
Bewertung des Verfahrens beim Träger (1-6)	2,2	2,6	3,1	3,6	3,5

Quelle: Datenbank des Deutschen Bundesjugendrings zu den Jugendleiter/-innen mit einer Juleica (Stand 31.12.2010);
Zusammenstellung und Berechnung Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik.

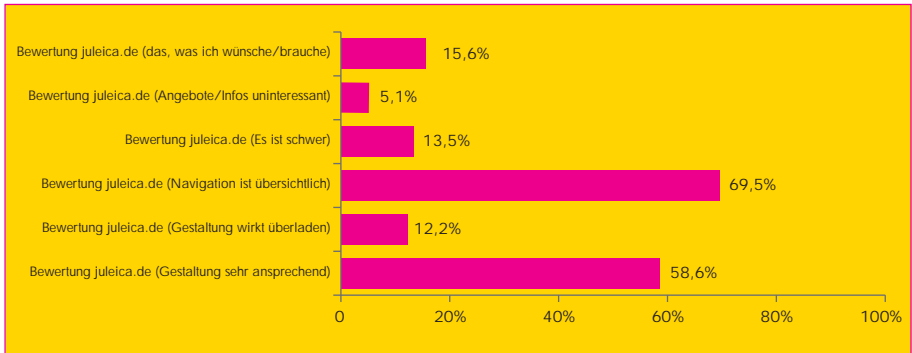
7.2 Bewertung des Onlineportals www.juleica.de

Um die Antragsteller/-innen und andere Interessierte schnell und umfassend über die Juleica und alle damit zusammenhängenden Fragen zu informieren, ist das Onlineportal www.juleica.de eingerichtet worden. Dieses bietet nicht nur den Zugang zum Juleica-Antrag, sondern auch Informationen für die Jugendleiter/-innen und die Trägerorganisationen. Diese beziehen sich unter anderem auf die zum Erhalt der Karte notwendige Qualifikation und Voraussetzungen sowie auf ihre Funktionen der Legitimation und der Anerkennung. Über eine Postleitzahlensuche können die Nutzer/-innen sich schnell über die lokal unterschiedlichen, mit der Juleica verbundenen Vergünstigungen bis hin zur lokalen Ebene informieren. Vorgehalten werden außerdem Links zu Webangeboten und Dokumenten (Downloads) der einzelnen Bundesländer, mit denen man sich über länderspezifische Regelungen und Gesetze, die mit der Juleica bzw. mit dem freiwilligen Engagement zusammenhängen, informieren kann. Auf diese Angebote kann jeder zugreifen. Ergänzt werden sie durch eine nur für registrierte Nutzer zugängliche Community, welche ein Diskussionsforum, einen Newsletter und die Möglichkeit, direkte Messages an andere Jugendleiter/-innen zu versenden, bietet.

In der mit dem Online-Antrag verknüpften Befragung wurde den Antragsteller/-innen die Möglichkeit gegeben, die Juleica Homepage www.juleica.de zu bewerten oder auch anzugeben, dass die Website nicht bekannt ist. Hierfür konnten bei der Beantwortung der Fragen mehrere Nennungen gemacht werden. Auf diese Frage hat im Vergleich zu den anderen Fragen zwischen August und Dezember 2010 allerdings nur ein geringer Teil der Antragsteller/-innen geantwortet (vgl. Tabelle 10). Insgesamt haben von den 5.249 antwortenden Personen rund zwei Drittel angegeben, [juleica.de](http://www.juleica.de) zu kennen.

Von dieser Personengruppe wiederum stimmen knapp 70% der Aussage zu, die Navigation sei übersichtlich; ca. 13% halten es für schwer, sich zu orientieren. Nicht ganz 59% halten die Gestaltung der Website für ansprechend; 12% meinen, sie sei überladen. Etwa 16% sind der Auffassung, dass die Website die notwendigen Informationen enthält, 5% halten das Angebot hingegen für uninteressant.

Abbildung 29: Bewertung des Onlineportals www.juleica.de (Mehrfachnennungen) durch Personen mit einer Juleica (Deutschland; August-Dezember 2010; N=3.477; in %)



Methodischer Hinweis: Bei dieser Berechnung sind nicht diejenigen Fälle herausgerechnet worden, die auf der einen Seite eine Bewertung für juleica.de abgegeben haben, aber gleichzeitig auch angegeben haben, juleica.de nicht zu kennen. So ist beispielsweise in 192 Fällen sowohl angegeben worden, dass die Website nicht bekannt ist als auch, dass juleica.de sehr ansprechend gestaltet ist.

Quelle: Datenbank des Deutschen Bundesjugendrings zu den Jugendleiter/-innen mit einer Juleica (Stand 31.12.2010); Zusammenstellung und Berechnung Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik.

Diese Ergebnisse können nur erste vage Hinweise auf den Gebrauchswert geben, den die Internetseite für Jugendleiter/-innen hat. So kann aus dem relativ schlechten inhaltsbezogenen Ergebnis nicht direkt auf eine Ablehnung geschlossen werden, zumal davon ausgegangen werden kann, dass sich die Antragsteller/-innen nicht alle Bereiche der Webseite anschauen. Da sie von der Startseite direkt zum Online-Antragsverfahren geleitet werden, ist fraglich, ob sie nach Antragstellung noch weitere Informationen abrufen. Dementsprechend können sie den Informationsgehalt der Seiten auch nicht bewerten. Für eine echte Evaluation wäre eine separate Nutzerbefragung mit einer methodisch stringenteren Fragestellung notwendig, die außerdem mit den quantitativen Nutzerzahlen der Homepage verknüpft werden könnte.

8. Methodische Hinweise

Seit 01.04.2009 ist – beginnend mit den Ländern Berlin und Niedersachsen – die Beantragung einer Juleica auf ein Online-Verfahren umgestellt worden. Das seit der zweiten Septemberhälfte des letzten Jahres nunmehr bundesweit implementierte Online-Antragsverfahren zur Juleica umfasst neben einer Registrierung sowie dem eigentlichen Antrag als Verwaltungsakt mit Pflichtangaben zur Person sowie zum Träger freiwillige Angaben zu statistischen Fragen. Damit haben sich die Möglichkeiten für statistische Analysen auf der Grundlage dieser aus einem Verwaltungsakt generierten Daten erheblich verbessert. Bundesweit werden im Kontext dieses Antragsverfahrens Daten online zu folgenden Dimensionen erhoben:

1. Angaben zur Person – und zwar Alter, Geschlecht oder auch Wohnort²² – liegen aufgrund der notwendigen Angaben für einen Antrag zur Juleica für alle Jugendleiter/-innen vor.²³
2. Ebenfalls zu allen erfassten Anträgen für eine Juleica liegen die Angaben zu dem Träger vor, bei dem der/die Jugendleiter/-in sich engagiert.²⁴
3. Die im Gegensatz zu den zuerst genannten Punkten jeweils freiwillig zu beantwortenden, an das Antragsverfahren angehängten statistischen Fragen beziehen sich auf
 - Hinweise zu den Lebenslagen der angehenden Jugendleiter/-innen (familiäre Verhältnisse, Migrationshintergrund),
 - Bildungsabschluss und berufliche Tätigkeiten,
 - das ehrenamtliche bzw. freiwillige Engagement (Tätigkeiten, Aufwand, Relevanz der Juleica) sowie
 - Einschätzungen und Bewertungen zum Antragsverfahren für die Juleica.

Datengrundlage des Juleica-Reports sind vor allem zur Darstellung zeitlicher Entwicklungen die Ergebnisse zum 30.09.2008 – der letzten Auswertung von Daten des „papiergestützten“ Antragsverfahrens.²⁵ Im Schwerpunkt basieren die Analysen jedoch auf den Daten des Online-Antragsverfahrens. Diesbezüglich liegen wiederum zwei Datensätze vor:

²² Für die statistischen Auswertungen ist eine Differenzierung der Angaben zum Wohnort bis auf die Ebene der Postleitzahlen möglich.

²³ Da diese Angaben im Rahmen des Antragsverfahrens bundesweit einheitlich abgefragt werden und es sich zudem auch nur um Informationen handelt, die auch für die Beantragung einer Juleica notwendig sind, ist mit der Nutzung der Angaben für statistische Analysen kein Mehraufwand seitens der Antragsteller/-innen sowie der entsprechenden Träger verbunden. Die auf diesem Wege erhobenen Daten können auch vor diesem Hintergrund als zuverlässig bewertet werden. An dieser Stelle bleibt zunächst einmal festzuhalten, dass auf der Grundlage der Daten des Online-Antragsverfahrens verallgemeinerbare Aussagen über die Jugendleiter/-innen mit einer Juleica gemacht werden können. Inwiefern diese Erkenntnisse wiederum übertragbar oder zumindest anschlussfähig an freiwilliges/ehrenamtliches Engagement in der Kinder- und Jugendarbeit sind, wird je nach Auswertungsfrage in den einzelnen Kapiteln mit untersucht.

²⁴ Siehe zur Bewertung der Zuverlässigkeit der Angaben auch Fußnote 23.

²⁵ Nicht weiter für die Datenauswertungen berücksichtigt werden in diesem Report die nicht online durchgeführten Antragsverfahren zwischen Oktober 2008 und März 2009 sowie dem Übergangszeitraum beim Antragsverfahren zwischen April 2009 und Oktober 2010. Diese Ergebnisse liegen nur teilweise vor, so dass für Zeitreihenvergleiche über mehrere Jahre zum Teil auf Abschätzungen zurückgegriffen werden muss. Mit Blick auf die Übereinstimmungen bei Alters- und Geschlechterverteilungen der Juleica-Auswertungen bis zum September 2008 aufgrund des alten Antragsverfahrens und der aktuellen Auswertungen kann allerdings von einer Repräsentativität der Daten aus dem onlinegestützten Antragsverfahren für alle Jugendleiter/-innen mit einer Juleica ausgegangen werden.

- Ein erster Datensatz bezieht sich auf den Zeitraum April 2009 bis Juli 2010. Dieser umfasst die für den Antrag zur Juleica notwendigen Angaben als Einzeldatensätze (N = 20.167). Die Angaben zu den freiwilligen statistischen Fragen sind hier allerdings nicht enthalten, sondern stehen lediglich in Form von Häufigkeitsauszählungen zur Verfügung, was zu Einschränkungen bei den Auswertungsmöglichkeiten führt.
- Ein zweiter Einzeldatensatz umfasst die kompletten Angaben (Antragsdaten sowie Angaben zu den statistischen Fragen) für den Zeitraum August bis Dezember 2010 (N = 10.149). Dieser Datensatz beinhaltet differenziertere Analysemöglichkeiten.

Da es sich bei diesen zuletzt genannten statistischen Merkmalen um freiwillige Angaben handelt, liegen hier nicht zu allen Juleica-Anträgen entsprechende Angaben vor. So haben von den 10.149 zwischen August und Dezember durchgeführten Juleica-Anträgen je nach Frage zwischen 50% und etwas mehr als 70% der angehenden Jugendleiter/-innen diese beantwortet. Dabei sind die Fragen zu den Lebenslagen, dem Bildungsabschluss sowie nach der beruflichen Tätigkeit von 70% der Antragsteller/-innen beantwortet worden, während sich zu der Bewertung des Antragsverfahrens noch etwas mehr als 50% geäußert haben (vgl. Tabelle 10).

Tabelle 10: Beantwortung der statistischen Fragen im Rahmen des Juleica-Antrags (Deutschland; August-Dezember 2010; Anteil in %; N = 10.149)

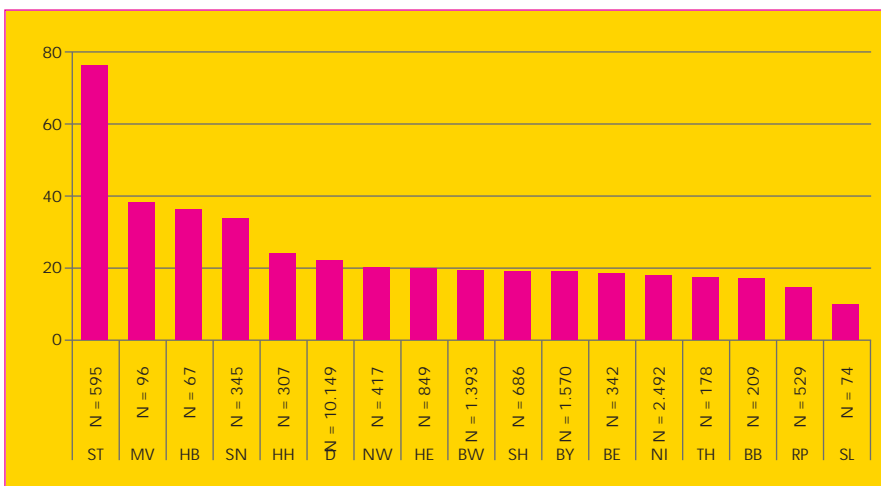
Frage	Anteil der vorliegenden Antworten (%) ¹	Anzahl der Fälle (n =)
Bist Du in Deutschland geboren?	71	7.214
Welche Sprache wird in Deiner Familie gesprochen?	71	7.184
Hast Du Geschwister?	71	7.161
Welcher beruflichen Tätigkeit/Ausbildung gehst Du gerade nach?	70	7.070
Lebst Du noch bei Deinen Eltern bzw. einem Elternteil?	69	7.049
Bist Du hauptamtlich oder ehrenamtlich als Jugendleiter/-in tätig?	66	6.668
Welcher ist Dein höchster Bildungsabschluss?	64	6.518
Wie bewertest Du die Benutzerfreundlichkeit?	60	6.066
Wie lange bist Du zu diesem Zeitpunkt zum Ausfüllen des ...?	59	6.024
Wie häufig bist Du durchschnittlich ehrenamtlich tätig?	59	5.941
Was sind die Hauptinhalte Deiner Tätigkeit als Jugendleiter/-in?	58	5.899
Hast Du schon einmal Juleica-Vergünstigungen/Vorteile ... ?	58	5.847
Ist für diese Tätigkeit die Juleica Voraussetzung?	56	5.644
Wie bewertest Du das Verfahren um Deinen Träger?	55	5.559
Bitte bewerte juleica.de. Bitte wähle Aussagen aus ...	52	5.249

¹ Die Fragen sind sortiert nach der Häufigkeit der vorliegenden Antworten im Verhältnis zur Gesamtzahl der zwischen August und Dezember erfassten Online-Anträge für eine Juleica (N = 10.149).

Zusammengenommen haben etwa vier von fünf Antragsteller/-innen zwischen August und September 2010 mindestens eine der statistischen Fragen beantwortet. Dementsprechend haben über alle statistischen Fragen hinweg 22,4% der Antragsteller/-innen zu keiner Frage Angaben gemacht. Vergleicht man diese beiden Gruppen, so zeigen sich mit Blick auf die Verteilung dieser Gruppen in den Bundesländern sowie allgemein hinsichtlich der Merkmale Geschlecht, Alter und Träger folgende Unterschiede:

- Während bundesweit etwas mehr als 20% im Zeitraum August bis Dezember 2010 keine Angaben zu den freiwilligen statistischen Angaben gemacht haben, liegt der Anteil für Sachsen-Anhalt bei fast 74% (N = 595). Immerhin kommt jeder fünfte Antrag ohne jegliche statistische Angabe – das sind 439 – von den insgesamt 2.275 aus diesem Bundesland. In den anderen Bundesländern schwankt der Anteil dieser Gruppe zwischen 11% bzw. 13% im Saarland und in Rheinland-Pfalz sowie knapp 38% in Mecklenburg-Vorpommern (vgl. Abbildung 30).²⁷

Abbildung 30: Anteil der Juleica-Anträge ohne statistische Angaben nach Bundesländern (Deutschland; August-Dezember 2010; Anteil in %)



Quelle: Datenbank des Deutschen Bundesjugendrings zu den Jugendleiter/-innen mit einer Juleica (Stand 31.12.2010); Zusammenstellung und Berechnung Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik.

²⁷ Diese und ähnliche Ergebnisse können im Rahmen von sogenannten „Gruppeneinträgen“ zustande kommen. Bei dieser Form der Beantragung von Juleica werden die ersten Schritte bei der Beantragung durch die jeweiligen Träger durchgeführt. Der Jugendleiter oder die Jugendleiterin bekommt den weitestgehend vollständigen Antrag dann zugeschickt und muss diesen praktisch nur noch abschicken. Zwar besteht hier für den/die Antragsteller/-in noch die Möglichkeit, die freiwilligen Fragen zu beantworten, allerdings ist bei dieser Herangehensweise von vornherein von einer niedrigeren Beteiligungsquote auszugehen. Je nach dem, wie das Antragsverfahren in diesem Kontext konkret gestaltet wird, kann dies zu erheblichen Ausfällen bei der Beantwortung der freiwilligen Fragen führen.

- In der Gruppe der Anträge ohne freiwillige statistische Angaben ist der Anteil der Männer mit 50% (N = 2.275) gegenüber 46% bei den Anträgen mit mindestens einer statistischen Angabe (N = 7.874) etwas höher (vgl. Tabelle 11).

Tabelle 11: Juleica-Anträge mit und ohne Angaben zu den statistischen Fragen nach Geschlecht (Deutschland; August-Dezember 2010; Anteil in %; N = 10.149)

	Absolut			Verteilung in %		
	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Männlich	Weiblich
Antrag ohne Angaben zu statistischen Fragen	2.275	1.146	1.129	100	50,4	49,6
Antrag mit Angaben zu statistischen Fragen	7.874	3.637	4.237	100	46,2	53,8
Insgesamt	10.149	4.783	5.366	100	47,1	52,9

Quelle: Datenbank des Deutschen Bundesjugendrings zu den Jugendleiter/-innen mit einer Juleica (Stand 31.12.2010); Zusammenstellung und Berechnung Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik.

- Im Durchschnitt sind Jugendleiter/-innen, die bei ihrem Antrag keine der freiwilligen statistischen Fragen beantwortet haben, etwas älter. So beträgt das Durchschnittsalter für diese Gruppe 24,3 Jahre, während es bei Anträgen mit statistischen Angaben bei 23,3 Jahren liegt.
- Anträge für eine Juleica ohne eine Antwort zu den statistischen Fragen kommen im Vergleich der Trägergruppen anteilig häufiger bei technisch und hilfeorientierten Jugendverbänden vor (vgl. Tabelle 12). Die entsprechende Quote liegt hier bei 36% (N = 1.799). Insbesondere sind hierunter Anträge aus den Reihen der Feuerwehr.²⁸

²⁸ Regional zeigt sich dies besonders deutlich wiederum für das Land Sachsen-Anhalt. Von den Anträgen des hiesigen Landesfeuerwehrverbandes sind 99,7% ohne jegliche statistische Angabe (N = 352).

Tabelle 12: Anteil der Juleica-Anträge ohne statistische Angaben nach Trägergruppen
(Deutschland; August-Dezember 2010; Anteil in %)

	Anzahl N =	Antrag ohne Angaben zu statistischen Fragen (%)	Antrag mit Angaben zu statistischen Fragen (%)
Jugendverband, internationale Arbeit	35	14,3	85,7
Jugendverband, Pfadfinder/-innen	489	17,2	82,8
Jugendverband, religiöse Jugendarbeit	3.857	17,9	82,1
Jugendverband, politisch, weltanschaulich	317	18,6	81,4
Jugendverband, umwelt- o. naturorientiert	227	18,9	81,1
Öffentlicher Träger	646	19,0	81,0
Sonstige	1.040	21,0	79,0
Jugendringe	235	22,1	77,9
Jugendarbeit im Sport	1.292	22,9	77,1
Jugendverband, kulturell o. medienorientiert	212	26,9	73,1
Jugendverband, technisch und hilfeorientiert	1.799	35,9	64,1
Insgesamt	10.149	22,4	77,6

Quelle: Datenbank des Deutschen Bundesjugendrings zu den Jugendleiter/-innen mit einer Juleica (Stand 31.12.2010);
Zusammenstellung und Berechnung Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik.

Insgesamt ist davon auszugehen, dass auf der Grundlage der zur Verfügung stehenden differenzierten Daten aus dem aktuellen Antragsverfahren verlässliche Aussagen zur Gruppe der Jugendleiter/-innen mit einer Juleica getroffen werden können.²⁹ Allenfalls können mit Blick auf die Verteilung der Ausfälle bei den statistischen Fragen schwache Selektivitätseffekte hinsichtlich der umschriebenen Gruppe von Jugendleiter/-innen eingeräumt werden, die keine Angaben zu den statistischen Fragen gemacht haben.

Offen muss an dieser Stelle die Frage nach der Repräsentativität der vorliegenden Juleica-Daten für das gesamte Feld der Freiwilligen/Ehrenamtlichen in der Kinder- und Jugendarbeit gestellt werden. Dies ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, dass diesbezüglich verlässliche Angaben über die Grundgesamtheit fehlen. Im Rahmen der vorangegangenen Analysen konnte allerdings zu einzelnen thematischen Fragestellungen die Übertragbarkeit und die Anschlussfähigkeit der Ergebnisse an einschlägige empirische Untersuchungen zu diesem Forschungsfeld verdeutlicht werden.

²⁹ Siehe hierzu auch Fußnote 25.

9. Literatur

- [AKJstat] Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik: Auswertung von Grundinformationen zu den Jugendleiter/-innen – Juleica-Daten – Stand: September 2008, Dortmund 2009 (www.akjstat.uni-dortmund.de >> Monitoring >> Juleica, Zugriff: 01.03.2011).
- Autorengruppe Bildungsbericht (2010): Bildung in Deutschland 2010. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Perspektiven des Bildungswesens im demografischen Wandel, Bielefeld.
- [BMBF] Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.): Konzeptionelle Grundlagen für einen Nationalen Bildungsbericht – Nonformale und informelle Bildung im Kindes- und Jugendalter, Bonn 2004.
- [BMFSFJ] Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Hauptbericht des Freiwilligensurveys 2009 – Zivilgesellschaft, soziales Kapital und freiwilliges Engagement in Deutschland 1999 – 2004 – 2009, Berlin 2010.
- Blume, Michael /Ramsel, Carsten/Graupner, Sven: Religiosität als demographischer Faktor – Ein unterschätzter Zusammenhang? Marburg Journal of Religion, 11 (1), 2006. Online abrufbar unter: www.web.uni-marburg.de/religionswissenschaft/journal/mjr/art_blume_germ_2006.html
- Bröring, M./Pothmann, J.: Kinder- und Jugendarbeit 2008 im Bundesländervergleich. Öffentlich geförderte Maßnahmen im Spiegel der amtlichen Statistik, Dortmund 2010 (www.ljr-rlp.de >> Jugendarbeit/Jugendpolitik vom 15.03.2011).
- [DBJR] Deutscher Bundesjugendring (Hrsg.): Ehrenamtliches Engagement junger Menschen – für sich selbst und andere. Positionspapier Nr. 75, Berlin 2010 (www.dbjr.de).
- [DBJR] Deutscher Bundesjugendring: Stellungnahme zum Referentenentwurf für ein Gesetz zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen (Bundeskinderschutzgesetz BKischG), Berlin 15.02.2011 (www.dbjr.de).
- [DIJuF] Deutsches Institut für Jugendhilfe und Familienrecht: Hinweise vom 9. Februar 2011 zum Referentenentwurf eines Gesetzes zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen (Bundeskinderschutzgesetz) vom 22. Dezember 2010, Heidelberg 2011 (www.dijuf.de).
- Düx, Wiebken: Das Ehrenamt im Jugendverband, Frankfurt a.M. 1999.
- Düx, Wiebken/Prein, Gerald/Sass, Erich/Tully, Claus J.: Kompetenzerwerb im freiwilligen Engagement. Eine empirische Studie zum informellen Lernen im Jugendalter, Wiesbaden 2008.

Fausser, Katrin/Fischer, Arthur/Münchmeier, Richard: Jugendliche als Akteure im Verband. Ergebnisse einer empirischen Untersuchung der Evangelischen Jugend. Band 1. Opladen/Farmington Hills 2006.

[HMAFG] Hessisches Ministerium für Arbeit, Familie und Gesundheit (Hrsg.): Bedeutung und Akzeptanz der Juleica in Hessen. Statistische Auswertungen und Kommentierungen, Wiesbaden 2009.

Landesjugendring Niedersachsen: Juleica darf gegenüber der Ehrenamtskarte nicht benachteiligt werden. Online abrufbar unter: <http://www.ljr.de/Ehrenamtskarte.674.0.html>

Pothmann, Jens: Drastische Einschnitte. Amtliche Statistik signalisiert Personalabbau, in: Jugendpolitik, 2008, Heft 2, S. 15-17.

Rauschenbach, Thomas: Kinder- und Jugendarbeit – Wege in die Zukunft, in: Thomas Rauschenbach, Wiebken Düx, Erich Sass (Hrsg.), Kinder- und Jugendarbeit – Wege in die Zukunft. Gesellschaftliche Entwicklungen und fachliche Herausforderungen, Weinheim und München 2003, S. 35-60.

Seckinger, Mike/Pluto, Liane/Peucker, Christian/Gadow,Tina (2009): DJI-Jugendverbandserhebung. Befunde zu Strukturmerkmalen und Herausforderungen, München.

Shell-Deutschland Holding (Hrsg.): Jugend 2010. Eine pragmatische Generation behauptet sich, Frankfurt a.M. 2010.

Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Frauen und Männer in verschiedenen Lebensphasen, Wiesbaden 2010a.

Statistisches Bundesamt: Jedes vierte minderjährige Kind ist ein Einzelkind, Pressemitteilung Nr. 329, vom 20.09.2010, Wiesbaden 2010b.

Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Bevölkerung mit Migrationshintergrund – Ergebnisse des Mikrozensus 2009, Wiesbaden 2010c.

10. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Personen mit einer Juleica nach dem Geschlecht und Alter der Jugendleiter/-innen (Deutschland; August-Dezember 2010; Verteilung in %)	18
Tabelle 2: Jugendleiter/-innen mit einer Juleica nach Trägergruppe und Geschlechterverteilung (Deutschland; 2010) ¹	28
Tabelle 3: Jugendleiter/-innen mit einer Juleica für ausgewählte Trägergruppen nach Durchschnittsalter und Geschlecht (Deutschland; 2010) ¹	29
Tabelle 4: Tätigkeiten von Jugendleiter/-innen nach Geschlecht (Deutschland; Stand 31.12.2010)	36
Tabelle 5: Juleica als Voraussetzung für freiwilliges/ehrenamtliches Engagement nach Tätigkeiten (Deutschland; August-Dezember 2010)	40
Tabelle 6: Juleica als Voraussetzung für freiwilliges/ehrenamtliches Engagement nach Trägergruppen (Deutschland; August-Dezember 2010)	41
Tabelle 7: Erstanträge und Wiederholungsanträge für eine Juleica nach Bundesländern (Deutschland; August bis Dezember 2010; Angaben in %)	46
Tabelle 8: Erstanträge und Wiederholungsanträge für eine Juleica nach Altersgruppen (Deutschland; August bis Dezember 2010; Angaben in %)	51
Tabelle 9: Zeitdauer des Online-Antrags und Bewertung des Antragsverfahrens (Deutschland; August-Dezember 2010; Vergleich der Mittelwerte)	59
Tabelle 10: Beantwortung der statistischen Fragen im Rahmen des Juleica-Antrags (Deutschland; August-Dezember 2010; Anteil in %; N = 10.149)	63
Tabelle 11: Juleica-Anträge mit und ohne Angaben zu den statistischen Fragen nach Geschlecht (Deutschland; August-Dezember 2010; Anteil in %; N = 10.149)	65
Tabelle 12: Anteil der Juleica-Anträge ohne statistische Angaben nach Trägergruppen (Deutschland; August-Dezember 2010; Anteil in %)	66

11. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Entwicklung der ausgestellten Juleicas (Deutschland insg.; Angaben in Monaten; 1999-2010*; Anzahl)	11
Abbildung 2: Entwicklung der gültigen Juleicas (Deutschland; 2000-2010*; Stand September des jeweiligen Jahres; Anzahl)	12
Abbildung 3: Zahl der zwischen Oktober und Dezember 2010 ausgestellten Juleicas nach Bundesländern (Angaben pro 100.000 der 15- bis unter 45-Jährigen)	13
Abbildung 4: Personen mit einer Juleica nach Alter* der Jugendleiter/-innen (Deutschland, Verteilung in %)	15
Abbildung 5: Personen mit einer Juleica nach Altersjahren* (Deutschland; Aug.-Dez. 2010); Verteilung in %; n=10.149)	16
Abbildung 6: Personen mit einer Juleica nach dem Geschlecht der Jugendleiter/-innen (Deutschland; April 2009-Dezember 2010; Verteilung in %; n = 30.316)	17
Abbildung 7: Personen mit einer Juleica nach höchstem erreichtem Bildungsabschluss (Deutschland; Stand 31.12.2010; N=3.409) ¹	20
Abbildung 8: Personen mit einer Juleica nach der beruflichen Tätigkeit/Ausbildung (Deutschland; Januar 2010-Dezember 2010; Verteilung in %; n = 23.972)	21
Abbildung 9: Personen mit einer Juleica nach Geburtsland (n = 24.404) sowie Familiensprache (n = 24.400) (Deutschland; Januar 2010-Dezember 2010; Verteilung in %)	22
Abbildung 10: Personen mit einer Juleica nach dem Lebensmittelpunkt bei den Eltern (Deutschland; Januar 2010-Dezember 2010; Verteilung in %; n = 23.960)	23
Abbildung 11: Personen mit einer Juleica nach dem Lebensmittelpunkt bei den Eltern und Altersjahren (Deutschland; August-Dezember 2010; Verteilung in %; n = 7.049)	24
Abbildung 12: Personen mit einer Juleica nach Geschwistern (Deutschland; Januar 2010-Dezember 2010; Verteilung in %; n = 23.304)	24
Abbildung 13: Personen mit einer Juleica nach Trägergruppen (Deutschland; Stand 31.12.2010; in %; N=30.316)	27
Abbildung 14: Personen mit einer Juleica nach hauptberuflicher Tätigkeit und/oder ehrenamtlichem Engagement (Deutschland; Stand 31.12.2010; N=22.211)	31

Abbildung 15: Personen mit einer Juleica nach Tätigkeiten (Deutschland; Angaben August bis Dezember 2010; nur Personen mit Angaben zur Tätigkeit; N= 5.899)	32
Abbildung 16: Angegebene Tätigkeiten der Personen mit einer Juleica (Deutschland; Stand 31.12.2010, N=75.517*)	33
Abbildung 17: Tätigkeiten nach dem Durchschnittsalter der Jugendleiter/-innen (Deutschland; 2010; Angaben in Jahren) ¹	34
Abbildung 18: Personen mit einer Juleica nach dem Umfang des ehrenamtlichen Engagements (Deutschland; Stand 31.12.2010; N=19.872; Angaben in %)	37
Abbildung 19: Bedeutung der Juleica als Tätigkeitsvoraussetzung (Deutschland; Stand 31.12.2010; N=19.116)	39
Abbildung 20: Juleica als Voraussetzung für freiwilliges/ehrenamtliches Engagement nach Bundesländern (Deutschland; August-Dezember 2010; Angaben in %)	43
Abbildung 21: Erstanträge und Wiederholungsanträge für eine Juleica nach Altersgruppen (Deutschland; August bis Dezember 2010; Angaben in %)	47
Abbildung 22: Anteil der Wiederholungsanträge für eine Juleica nach Trägergruppen (Deutschland; August bis Dezember 2010; Angaben in %)	49
Abbildung 23: Verhältnis von Erst- und Wiederholungsanträgen nach Tätigkeiten (Deutschland; Angaben August bis Dezember 2010; Angaben in % (Anzahl der Nennungen))	50
Abbildung 24: Vergünstigungen durch die Juleica für Jugendleiter/-innen (Deutschland; August-Dezember 2010; N=1.856) ¹	53
Abbildung 25: Vergünstigungen durch die Juleica für Jugendleiter/-innen mit mindestens einer einmaligen Verlängerung der Juleica (West- und Ostdeutschland; August-Dezember 2010; West: N=1.767; Ost: N = 89)	54
Abbildung 26: Bewertung der Benutzerfreundlichkeit und des Auswahlverfahren des Trägers im Antragsverfahren durch Personen mit einer Juleica (Deutschland; Stand 31.12.2010) ¹	57
Abbildung 27: Bewertung des Antragsverfahrens beim Träger sowie der Benutzerfreundlichkeit durch Personen mit einer Juleica (Bundesländer; August bis Dezember 2010) (Angaben in Schulnoten; arithmetisches Mittel)	58

Abbildung 28: Zeitdauer des Online-Antrags für eine Juleica (Deutschland; Stand 31.12.2010; N=18.176)	59
Abbildung 29: Bewertung des Onlineportals www.juleica.de (Mehrfachnennungen) durch Personen mit einer Juleica (Deutschland; August-Dezember 2010; N=3.477; in %)	61
Abbildung 30: Anteil der Juleica-Anträge ohne statistische Angaben nach Bundesländern (Deutschland; August-Dezember 2010; Anteil in %)	64

12. Abkürzungsverzeichnis („Länderkürzel“)

Abkürzungen für Bundesländer

BW	Baden-Württemberg
BY	Bayern
BE	Berlin
BB	Brandenburg
HB	Bremen
HH	Hamburg
HE	Hessen
MV	Mecklenburg-Vorpommern
NI	Niedersachsen
NRW/NW	Nordrhein-Westfalen
RP	Rheinland-Pfalz
SL	Saarland
SN	Sachsen
ST	Sachsen-Anhalt
SH	Schleswig-Holstein
TH	Thüringen

Deutscher Bundesjugendring
Mühlendamm 3 | 10178 Berlin
030. 400 40-400
info@dbjr.de
www.dbjr.de

